MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG

MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943
1925

412 (7.9.1925) Abend-Ausgabe

urn:nbn:de:bsz:mh40-223478

Montag, 7. September

Abend-Ausgabe

Preis 10 Pfennig

1925 — Nr. 412

Neue Mannheimer Zeitung

Bezugspreis: In Mannheim und Umgebung frei ins Haus oder durch die Post monatl. R.-M. 2.50 ohne Bestellgeld. Bei evtl. Aenderung der wirtschaftl. Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postscheckkonto Nr. 17590 Karlsruhe. — Hauptgeschäftsstelle E 6, 2. — Geschäfts-Nebenstellen Waldhofstraße 6, Schwetzingerstraße 24, Meerfeldstraße 11. — Fernspr. Nr. 7941—7945. — Telegr.-Adresse Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentl. zweimal.

Mannheimer General-Anzeiger

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung pro einspaltige Kolonelzeile für Allgemeine Anzeigen 0.40 R.-M. Reklamen 3—4 R.-M. Für Anzeigen an bestimmten Tagen Stellen und Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechtigen zu keinen Ersatzansprüchen für ausgefallene oder beschränkte Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufgr. d. Fernspr. ohne Gewähr. Gerichtsst. Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauen-Zeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Genfer Vollversammlung

Die heutige Eröffnungssitzung

= Genf, 7. Sept. (Von unserm Schweizer Vertreter.) Die Eröffnung der Vollversammlung des Völkerbundes bot diesmal ein sehr einfaches, ernstes Bild. Während im Vorjahre, als Herriot und Macdonald hier anwesend waren, die ganze Stadt Genf sozusagen auf den Beinen war, um diese beiden Ministerpräsidenten zu sehen und enthusiastisch zu begrüßen, gestalteten sich die Vorgänge vor dem Viktoriahotel und dem Reformationssaal diesmal fast alltäglich. Nur wenige Menschen waren anwesend, und auch die Photographen und Filmoperateure erschienen nur in geringer Zahl. Die Delegierten wurden am Eingang des Viktoriahotels fast gar nicht beachtet. Briand, Boncourt, Jouvenel und Chamberlain und Lord Robert Cecil passierten das Tor, ohne von der Menge durch Zurufe, wie dies im Vorjahr der Fall war, begrüßt zu werden. Im Saal selbst ließ sich beobachten, daß das Publikum auf den Tribünen nicht so dicht gedrängt war, wie anläßlich des Erscheinens Herriots. Ueberhaupt machte man die Beobachtung, daß das Interesse an den Persönlichkeiten diesmal viel geringer war als im Vorjahr. Chamberlain trat in den Saal und wurde nicht einmal von den Vertretern der kleinen Nationen begrüßt, wie dies im vorigen Jahr in Bezug auf Macdonald der Fall war. Der englische Außenminister trat an die französische Delegation heran, unterhielt sich einige Augenblicke mit Briand und blieb sodann während der Rede Briands in die Lektüre einiger Zeitungen und sonstigen Korrespondenzen vertieft. Er ließ sich nicht einmal die Zeit, in die Rede Painlevés hineinzublicken, nur an der Stelle, wo der französische Ministerpräsident über den Standpunkt Frankreichs zur obligatorischen Schiedsgerichtsfrage sprach, hob Chamberlain den Kopf, schüttelte ihn etwas skeptisch und setzte dann seine Privatlektüre fort. Auch die Vertreter der kleinen Nationen, namentlich die der Tschechei, enthielten sich irgend welcher besonders beifälliger Aeußerungen. Einige Sätze in der Rede Painlevés, die auf die Notwendigkeit einer Verteidigung der Lebensinteressen der kleinen Entente sich beziehen, fanden bei den Polen scheinbar günstige Aufnahme.

Was die Persönlichkeit Painlevés anbetrifft, so ist diese nicht so sehr für glänzend rethorische Kundgebungen geeignet als diejenige Herriots. Der französische Ministerpräsident liest wie ein Gelehrter. In einem grauen Anzug, etwas vorgebeugt, ängstlich sich an den Text klammernd, hielt er die Eröffnungsrede, sehr wichtige Stellen las er vor, als ob er nicht gründlich darauf vorbereitet wäre. Infolgedessen verpufften einige, immerhin in französischer Sprache vorzüglich aufgebaute Stellen und glanzvoll mit großem Geist wahrscheinlich von Briand entworfene Sätze. Painlevé dürfte wohl einer der schlechtesten Interpreten sein, die jemals auf der Tribüne im Namen Frankreichs sprechen durften. Ferner konnte man beobachten, daß Painlevé nicht überall mit dem Herzen bei der Sache war. Gerade dort, wo es sich um

die Verteidigung des Artikels 16

handelte, ließ Painlevé merkwürdigerweise seine Stimme fast bis zum Flüsterton sinken. Er war außerstande, diese Worte dem Publikum verständlich zu machen. Die wichtigste Stelle in der Rede Painlevés ist wohl die, die sich auf das Genfer Protokoll bezieht. Es steht nun fest, daß Frankreich davon abgekommen ist, das Genfer Protokoll in seinem ganzen Umfang weiterhin zu verteidigen. Die Rede bildet eine geschickte Flucht aus den Fesseln des Genfer Protokolls. Nunmehr wird es sich darum handeln, mit Hilfe früherer schiedsrichterlicher Projekte und sonstiger auf die Einschränkung der Entwaffnung bezüglichen Vorschlägen neue Konventionen zu entwerfen. Mit sichtbarer Trauer wird in der Rede Painlevés von den Grundsätzen des Genfer Protokolls Abschied genommen.

Hierzu wäre zu bemerken, daß Painlevé bei der Erwähnung der verschiedenen Staatsmänner, die sich um die Durchführung des Genfer Protokolls bemühten und im Vorjahre darauf hinarbeiteten, den Namen Briands nicht erwähnte. Offenbar ist diese Weglassung Briands in der Aufzählung der Staatsmänner auf den bereits gemeldeten Streit innerhalb der französischen Delegation zurückzuführen. Briand verteidigte bekanntlich das Protokoll in seiner Gesamtheit und wollte mit dessen Preisgabe seinen Namen nicht verknüpft sehen. Was

die Sicherheitsfrage

anlangt, so ist der Stand nach der heutigen Rede Painlevés in folgender Weise zu charakterisieren: Es hat sich seit dem September vorigen Jahres in dieser Beziehung nichts geändert. Sicherheit, Schiedsgericht und Abrüstung, in dieser Reihenfolge bleibt das französische Postulat unverändert bestehen. Dazu kommt, daß die Artikel 14, 15 und 16 des Völkerbundspaktes nach wie vor den Drehpunkt der französischen Sicherheitspolitik bilden.

Dieser Standpunkt ist jedenfalls in Bezug auf die im Gange befindlichen Paktverhandlungen sehr unerfreulich und dürfte nachteilig auf den weiteren Gang dieser Verhandlungen einwirken. Die Stelle, in der Painlevé die Auseinandersetzung zwischen dem Völkerbund und der deutschen Regierung über den Artikel 16 erwähnt und die Sätze bezüglich der Einladung der alliierten Regierungen an die deutsche, rief in der Versammlung einen schwachen Applaus hervor. Es klatschten wohl zwei französische Delegierte und Chamberlain, aber bei den Vertretern der osteuropäischen Nationen blieb diese Stelle vollkommen unbeachtet. Die Rede richtete sich sehr ausführlich an die Vereinigten Staaten und verglich den langen, schweren Kampf, den die verschiedenen amerikanischen Staaten miteinander führten, um schließlich zur Einigung zu gelangen, mit den heutigen Vorgängen in Europa, die Hoffnung aussprechend, daß es einmal zu einer Verständigung zwischen allen Staaten in Europa kommen möge.

Kühl und gleichgültig wurde dieser Appell Painlevés von der Versammlung aufgenommen.

Painlevés Rede

Genau um 11¼ Uhr bestieg der französische Ministerpräsident Painlevé die Tribüne und begann mit der Verlesung seiner Rede, an deren Anfang er ein Gedenkwort für Branting und für den vor kurzem verstorbenen lettischen Außenminister sowie ein Wort der Begrüßung an Frau Wilson richtete. Painlevé unterstrich dann besonders die Ausführungen, wo er von der vitalsten Bedeutung des Sicherheitsproblems sprach. Er verurteilte dann diejenigen Leute, die aus Pessimismus von vornherein alles anschwärzen und den Mißerfolg aller Anstrengungen zur Bekämpfung der Leiden der Völker voraussverkünden, vor allem der schlimmsten des Krieges. Weil der Völkerbund nicht auf einmal alle Kräfte der Zerstörung, die unsere alte Welt quälen, habe bezwingen können; erklärten jene mit lebhafter Freude den Tod des Völkerbundes. Darüber aber brauche man sich gewiß nicht zu beunruhigen, denn der Völkerbund, den sie getötet haben, befindet sich dabei recht wohl. Painlevé entwickelte sodann ähnliche Gedankengänge wie in seiner kürzlich gehaltenen Rede vor der akademischen Jugend und bezeichnete als

Hauptaufgabe des Völkerbundes,

„eine neue Seelenverfassung zu schaffen, eine neue Moralität unter den Völkern". Der Völkerbund sei keineswegs von einer weiterblickenden geistigen Elite niederen Massen aufgezwungen worden, ganz im Gegenteil übertrage er nur in eine menschliche Sprache, was die Völker in ihrem tiefsten Innern wünschen und mit ihnen vor allem alle Kriegsteilnehmer. Die Sehnsucht nach einen auf Gerechtigkeit begründeten Frieden, nach einer Welt, in der nicht mehr die Gewalt herrsche, habe den Pakt des Völkerbundes geschaffen und gerade den wesentlichsten Teil, den die Artikel 14, 15 und 16 darstellen. Aber, fuhr Painlevé fort, um diesen Artikel den verschiedensten Eventualitäten wirksam anzupassen, um ihnen notwendigerweise auf die große Linie beschränkte Fassung zu erkämpfen, und die allgemeinen Bestimmungen im einzelnen zu präzisieren sowie ihnen ihre ganze wirksame Kraft zu geben, seien ergänzende Abkommen unentbehrlich. Jetzt seien Verhandlungen im Gange, unter den direkt am Sicherheitsproblem interessierten Mächten. Sie zielten auf die Verwirklichung von Schiedsgerichtsabkommen ab, die in Uebereinstimmung mit dem Völkerbundspakt zur Sicherung und Aufrechterhaltung des Friedens bestimmt seien. Das Ergebnis dieser Verhandlungen, wenn sie zum Ziele führten, würde bedeuten, daß einige Staaten, Mitglieder des Völkerbundes, sich durch Verpflichtungen binden, ähnlich jenen, die im Friedensprotokoll vorgesehen waren.

Völkerbundrat und Geheimdiplomatie

(Von unserem Genfer Sonderberichterstatter)

V Genf, 5. September.

Mossul, Deutsch-Oesterreich, die Minderheiten-Fragen, Polen-Litauen, Rumänien-Ungarn sind innerhalb drei Tagen im Völkerbundsrate behandelt worden und schnell wieder ins Dunkel der geheimen „Transaktionen und Traktationen" gesunken. Den Journalisten tischte man eine mehr oder minder bewegte „Sitzung" auf, in der es nur die Ueberraschung gab, daß die Türken mehr sagten, als den Außenministern der Großmächte passend erschien. Die Türken erhielten schon am zweiten Tage einen Verweis wegen ihrer Respektlosigkeit gegenüber dem Völkerbundrate, weil sie sich die nicht unrichtige Bemerkung erlaubt hatten, daß der hohe Rat in der Mandatfrage nicht den Richter spielen dürfe und nicht spielen könne, da er ja auch Partei wäre. Aus diesem Grunde beschleunigte man auch die „Versenkung" der Mossulbebatte. Erst Ende des Monates, in der Schlußversammlung des Rates wird man — und das ist bloß eine Mutmaßung — in der Lage sein, die Türken wieder coram publico sprechen zu lassen. Möglicherweise ist bis dahin irgendeine Versüßungsformel, deren Inhalt etwas bitter schmecken dürfte, gefunden worden.

Was die Oesterreicher betrifft, so macht man mit ihnen noch viel weniger Umstände als mit den Türken. Sie erschienen zu Beginn der Völkerbundsrat-Tagung mit der festen Absicht, wie man so sagt, den Mund aufzumachen. In Gesprächen mit alliierten Staatsmännern ließen sie eine etwas gewitterhafte Sitzung voraussehen. Das genügte. Die Uebergabe des Gutachtens über die Lage Deutsch-Oesterreichs mußte in einer „privaten Sitzung" vor sich gehen. Die Taktik Briands bestand darin, daß er den Oesterreichern den Nordwind aus den Segeln nahm und ihnen einen milden Zephyr zufächelte. Briand arrangierte nämlich eine „Sitzung", bei der die guten Oesterreicher zu ihrem nicht geringen Erstaunen (und wohl auch zu ihrer Bestürzung) die holde Hiobsbotschaft erhielten, daß sie „saniert" seien, daß es ihnen recht gut ginge, denn Arbeitslosigkeit, Absatzkrisis existierten ja ebenso am Donauufrande, wie in England usw. Bloß zu viel Oesterreicher gebe es, und sich mit diesem Plus zu befassen, wäre nicht Aufgabe der Herren Experten. Vor fünf Jahren sagte Clemenceau: Es gibt 20 Millionen Deutsche zu viel . . . Das ominöse Wörtchen wurde von den Experten Rist und Leighton ins „Wirtschaftliche" übersetzt. Was vermochten die österreichischen Delegierten, denen man wegen der „ungehörigen Anschlußkundgebungen" bereits vorher die Leviten gelesen und sie damit diplomatisch eingeschüchtert hatte, in der Geheimsitzung zu tun? Sie hörten sich das Wunder an, erfuhren, daß man in der Vollversammlung die „Sanierung" ihres Landes proklamieren und als Großtat des Bundes verherrlichen werde. Sie vernahmen schließlich, daß das Finanzkomitee über Aufhebung der Kontrolle beraten werde. Doch nicht ein Sterbenswörtchen flüsterte man ihnen bezüglich der Hilfsmittel zu, die im Interesse der Erhaltung der österreichischen Wirtschaftskräfte angewendet, ja, baldigst ins Praktische umgesetzt werden müßten. Nicht ein Wort sprach man von Handelsverträgen, Vereinbarungen, die Oesterreich bescheidene Absatzgebiete gewähren sollen. Mit Süßholz-Phrasen stopfte man ihnen den Mund. Nun tagt das Finanzkomitee, in dem die Kontrollfrage untersucht wird. Dr. Benesch erklärte, daß die handelspolitischen Fragen „bis auf weiteres" nicht zur Debatte stehen. Das sind die Perspektiven der Oesterreicher, die nicht einmal die Genugtuung haben, daß sie — wie die Türken — dem Rate einige berechtigte Vorhaltungen machen konnten.

Die Geheimdiplomatie regiert und diktiert. Sie beherrscht die Ereignisse in solchem Maße, daß man von einer Völkerbunddiplomatie mit Lust und Licht überhaupt nicht mehr sprechen kann. Mit der Mossulfrage wird sich die Oeffentlichkeit, nämlich die Presse bis auf weiteres nicht mehr beschäftigen. Das Erdöllämpchen, das in den zwei Ratssitzungen aufflackerte und der Presse den Pfad etwas erhellte, ist erloschen. Frankreich hat den Handel mit England begonnen. Täglich wird zwischen den englischen und französischen Fachleuten, denen sich mehrere Vertreter interessierter Erdöltrusts beigesellt haben, verhandelt; gleichzeitig untersuchen die Staatsmänner die Frage, eines „geschlossenen Vorgehens gegen die Türken", wobei sie sich über gewisse Konzessionen, die sie für eventuelle Zugeständnisse an Angora herausholen wollen, schon jetzt verständigen. Daß im Völkerbundsrate Geheimdiplomatie betrieben wird, ist eine sattsam bekannte Tatsache. Aeußerst bedenklich ist jedoch Folgendes: diese geheimen Tauschgeschäfte sind jetzt nicht nur eine Usance geworden, sondern bilden die einzige Möglichkeit irgendwelcher fragmentarischer Arbeitsergebnisse. Daß die kleinen Nationen mit solchen Prozeduren nicht einverstanden sind, wissen die Großmächte ganz genau; aber Frankreich und England hoffen auf Kompromisse mit den Unzufriedenen und sind — sobald sie untereinander einig geworden sind — entschlossen, den Widerspänstigen eine scharfe Lektion zu erteilen. Wie oft hört man jetzt die drohende Aeußerung eines Engländers: „Wenn wir trotz unseres guten Willens die Querulanten nicht zur Einsicht bringen können, so werden wir mit Frankreich zusammen dem Prestige des Rates neue Kräfte verleihen; wir werden energisch vorgehen". Dieser Ruf nach Energie kommt in den Geheimverhandlungen sehr oft zum Durchbruch. Hat der Völkerbundsrat eine Kraftprobe nötig? Und wenn er sie nötig hat, in welcher Frage wird er sie zur Ausführung bringen? Darüber zerbricht sich mancher Beobachter den Kopf. Als Nebenerscheinung sei erwähnt, daß ein französischer Staatsmann eine Kraftäußerung des Rates für zweckmäßig hält, um den Deutschen zu beweisen, daß in Genf nicht nur Männer mit behandschuhten Fäusten sitzen, sond. auch solche, die vor der Tat nicht zurückschrecken. Angeblich würde ein solches Kraftstück auf die deutsche Mentalität einen großen Eindruck machen.

Wahrscheinlich werden die Türken, nach einer Verständigung zwischen den Engländern und Franzosen, die Energie des Rates zu spüren bekommen. Man wird sie aber nicht so schlimm behandeln wie die Oesterreicher. Sie, die „Sanierten", werden weiterhin nach der Pfeife des Rates tanzen müssen. Die Finanzkontrolle wird vielleicht aufgehoben werden, das politische Kuratel bleibt in Kraft. Ein Franzose sagte mir: Oesterreich wird den ersten Gesandtschaftsposten am Völkerbunde errichten. Wozu braucht man dann noch andere diplomatische Vertretungen? Das kostet überflüssiges Geld und erschwert die Außenpolitik (!!) Deutsch-Oesterreichs . . ."

In den Minderheitenfragen, die behandelt wurden, ging es übel her. Der Vertreter Polens, Skrzynski, der im März eine Stunde sprach, durfte diesmal die zwanzig Minuten nicht überschreiten, „weil Präsident Painlevé rasch fertig werden will." Dagegen bearbeitete die Kastratenstimme des rumänischen Ministers Titurescо eineinhalb Stunden lang die Gehörorgane der Ratsmitglieder. Painlevé ließ sich durch Schilderungen des rumänischen Diplomaten (Elend der Rumänen in Transsylvanien, Folgen des Krieges, den „die Deutschen auf grausamste Weise führten"

Pariser Verdächtigungen Deutschlands

V Paris, 7. Sept. (Von uns. Pariser Vertreter.) Weder über die Konferenz der juristischen Experten in London noch über die Besprechungen der Außenminister in Genf liegen ausführliche Nachrichten vor, aus denen man in Paris schließen könnte, in welchem Stadium sich die Verhandlungen über die Sicherheitsfrage befindet. Es wird bemerkt, man habe in London mehr Probleme aufgestellt als gelöst, so daß man noch zahlreiche lange und schwierige Debatten zu führen haben wird, ehe man zu einem festen Ergebnis kommen könne. Als Ort der für Mitte Oktober erwarteten Konferenz der Außenminister nennt man heute Paalanza am Lago Maggiore. Nach den letzten Informationen sollen außer Chamberlain, Briand, Vandervelde, Stresemann und Mussolini auch die Außenminister Benesch und Strzynski an diesen Verhandlungen teilnehmen. In Frankreich legt man natürlich großen Wert auf des letzteren Anwesenheit. In Pariser politischen Kreisen glaubt man, seit einigen Tagen eine starke Zurückhaltung der deutschen Regierung feststellen zu können, so daß man bereits hier behauptet,

Deutschland bereite ein Manöver vor

und die Frage aufwirft, ob die deutsche Regierung wirklich einer allgemeinen Besprechung zustimmen werde. Der „Temps" bemerkt dazu, daß sich die deutsche Regierung den künftigen Verhandlungen nicht gut entziehen könne, da das Reich selbst direkte Verhandlungen angeordert habe. Daß Deutschland sich nach Möglichkeit für die Abänderung der östlichen Grenzen und den Anschluß Oesterreichs stets Hand bewahren wolle, sei offensichtlich. Berlin könne aber nicht im Unklaren darüber sein, daß es eine Niederlage erleiden werde, wenn es die Sicherheitsfrage unter diesen Gesichtswinkeln wirklich betrachte. Stresemann ist schon zu weit gegangen, um sich noch zurückziehen zu können. Er hat einen diplomatischen Erfolg nötig, um seine persönliche Stellung und diejenige des Kabinetts zu befestigen. Daher könne er sich nicht auf ein Manöver einlassen, das jede Verständigung mit Deutschland unmöglich mache und die öffentliche Meinung der ganzen Welt gegen Deutschland aufbringen würde.

Deutschland und Rußland

Die 200 Jahrfeier der russischen Akademien der Wissenschaft

Zu der Feier haben sich 80 ausländische Gelehrte, darunter 23 Vertreter der deutsch-sprachlichen Nationen in Petersburg eingefunden. Auch das diplomatische Korps ist erschienen, darunter der deutsche Gesandte Graf Brockdorff-Rantzau.

Die Festlichkeiten haben am Sonntag abend durch einen feierlichen Empfang in den Prunksälen der Akademie ihren Anfang genommen. Im Prunksaal befand sich die in Lorbeer gehüllte Büste Peters des Großen, des Gründers der Akademie. An dem Bankett nahmen 700 Personen teil. An der Ehrentafel nahm unmittelbar neben dem Präsidenten der Sowjetunion Kalinin der deutsche Botschafter Platz. Kalinin wurde mit großen Ovationenn begrüßt. Nach der Ansprache des Akademiepräsidenten forderte Kalinin die Gäste auf, in Rußland nicht nur die wissenschaftlichen Institute, sondern auch das wirkliche Sowjetrußland zu studieren. Dann erhob sich der deutsche Botschafter Graf Brockdorff-Rantzau und führte u. a. aus: Nicht Haß oder Liebe verbindet das deutsche und das russische Volk, sondern Vernunft und Geist und die klare Erkennung gemeinsamer Interessen. Deutschland und Rußland haben immer im engen Zusammenhang gestanden. Beide Völker gehörten zusammen.

MARCHIVUM

sichtlich bewegen; er nickte immer und immer wieder mit dem Kopfe, als ob er selbst das gesehen hätte, worüber Herr Titurescо mit großen Handbewegungen und sonderbarer Fistelstimme berichtete. Die Minderheiten dürfen bei solchen Anlässen nicht am Rationische erscheinen; sie werden von dem Berichterstatter „verteidigt". Während Tituresco sprach, spazierten die „Minderheitsvertreter" draußen in der Halle auf und ab, denn im Sitzungssaale war kein Platz für sie reserviert worden.

Um den Journalisten zu entgehen, betreiben die Außenminister ihre Genfer Geschäfte in Hotels, auf Exkursionen, kurz, sie fügen der Geheimdiplomatie noch das Mysterium ihres jeweiligen Aufenthaltes hinzu. Dafür macht der Pressechef eines Außenministers den Journalisten Mitteilungen, die am nächsten Tage als notorisch unwahr bezeichnet werden. Auch das gehört zu den neuesten Blüten der Geheimdiplomatie. Die Amerikaner schütteln über diese Dinge den Kopf und sagen: „Früher hat das Diplomatengeschäft nicht soviel gekostet, aber es scheint, daß sich Europa diesen neuen Luxus gestatten kann."

Hindenburgs Besuch im befreiten Gebiet

⊡ **Berlin**, 7. Sept. (Von unserm Berliner Büro.) Das Programm für die Reise des Reichspräsidenten zur Befreiungsfeier im besetzten Gebiet steht jetzt in großen Umrissen fest. Darnach wird der Reichspräsident am 17. September vormittags Berlin verlassen und nachmittags um 3 Uhr in Bochum eintreffen, wo er die Vorstellung der Beamten entgegennehmen wird. Um ½6 Uhr findet im Schützenhof eine große Kundgebung statt, bei der der Oberpräsident von Westfalen, der Reichskanzler, der preußische Innenminister und vielleicht auch der Reichspräsident Ansprachen halten werden. Am selben Abend wird die Reise nach Essen fortgesetzt, wo zunächst ein parlamentarisch-politischer Abend abgehalten werden wird, bei dem auch wieder der Reichskanzler eine Ansprache halten wird. Am 18. September ist eine Kundgebung in der Stadthalle von Essen vorgesehen, die sich in ähnlicher Weise abspielen wird, wie die in Bochum.

Während die Bochumer Feier zu Ehren der Provinz Westfalen gedacht ist, wird die in Essen besonders der Rheinprovinz gewidmet sein. Ebenso wird in Essen der Oberpräsident der Rheinprovinz die Hauptrede halten. Wahrscheinlich werden auch wieder bei dieser Gelegenheit der Reichskanzler, der Reichspräsident und der preußische Innenminister sprechen.

In Duisburg, wohin dann die Reise weiter geht, ist ein kurzer Besuch des Reichspräsidenten beim Oberbürgermeister Dr. Jarres vorgesehen. Alsdann begibt sich Hindenburg nach Düsseldorf. Dort findet ein Essen in kleinem Kreise bei dem Landeshauptmann Horion statt. Am 19. September vormittags wird in Düsseldorf der Reichspräsident die Vorstellung der Reichs- und preußischen Beamten entgegennehmen, die sich im Ruhrkampf hervorragend ausgezeichnet haben. Um 11 Uhr vormittags findet eine große Volksveranstaltung mit sportlichen Darbietungen statt. Am Nachmittag desselben Tages kehrt der Reichspräsident nach Berlin zurück.

Neuwahlen in Preußen?

⊡ **Berlin**, 6. Sept. (Von uns. Berl. Büro.) Die Meldung, daß der Preußische Landtag schon bald nach seinem Zusammentritt sicher aufgelöst und die Neuwahlen bereits zum 25. Oktober ausgeschrieben werden sollen, wird heute von verschiedenen Seiten dementiert. Nach unserer Kenntnis der Stimmungen mit Recht. Es ist sicher richtig, daß in den parlamentarischen Kreisen Preußens und zwar so ziemlich in allen Parteien mit der Auflösung im Laufe des Herbstes gerechnet wird. Aber zunächst wird man doch wohl die Taktik fortsetzen, mit der das Kabinett Braun in der letzten Zeit vor den Ferien sich über Wasser gehalten hat, mit anderen Worten: man wird auch weiterhin die Front abtasten, beobachten und abwarten. Dabei kann es dann immer noch geschehen, daß schließlich auch noch ein anderer Ausweg gefunden wird. Es ist kein Geheimnis, daß auch in der Fraktion der Volkspartei einflußreiche Leute einem Kompromiß zuneigen, zu deutsch also:

einer Erneuerung der Großen Koalition.

Von sozialdemokratischer Seite wird nun freilich versichert, das genüge im Moment der Sozialdemokratie nicht mehr. Aber so ganz ernst wird man derlei Sprüche wohl nicht zu nehmen brauchen, weil wahrscheinlicher wäre, daß, wenn erst die Große Koalition in Preußen wieder ihren Einzug gehalten hätte, von der Sozialdemokratie versucht werden würde, eine ähnliche Situation auch im Reiche wieder herzustellen. Wie gesagt: geklärt sind diese preußischen Dinge noch keineswegs. Das ändert nichts an der Tatsache, daß man innerhalb der Parteien und in Organisationszentralen auch auf Neuwahlen sich einzurichten beginnt.

Der Krieg in Marokko

General Primo de Rivera, der sich zur Zeit in Tetuan befindet, hat die Truppen besichtigt, die in den bevorstehenden Operationen gegen die Riffkabylen teilnehmen sollen. Er hatte dann eine lange Besprechung mit den Generalen, denen er die letzten Instruktionen für die Offensive erteilte. Die Beschießung der Küste und der Bucht von Alhucemas, die bereits seit vier Tagen von den vereinigten französischen und spanischen Geschwadern und Luftstreitkräften ausgeführt wird, hat den Zweck, die Landung der spanischen Truppen vorzubereiten. Das Landungskorps in Stärke von etwa 12 000 Mann wird von dem spanischen General Perez geführt. Französische Streitkräfte nehmen an dieser Aktion nicht teil.

Nach einem Heeresbericht aus Fez hat sich die Meldung, wonach die Spanier gegenüber Alhir Truppen eingeschifft hätten, bis jetzt nicht bestätigt. Die Riffkabylen scheinen von neuem einen Angriff gegen Uezzan zu planen. In den letzten Tagen sind Orte beschossen worden, auf die bisher noch kein Schuß gefallen ist. Bei den Operationen in der Nähe von Fez—el—Bani, wobei ein viereckiger Abschnitt systematisch nach Feinden durchsucht und gesäubert wurde, sind im ganzen 60 Tote und Verletzte aufgefunden worden. 45 Familien haben sich neuerdings den Franzosen unterworfen. Der Stamm der Schadja hat eine Strafexpedition nach dem Gebiet der Fezzara unternommen, die sich den Franzosen unterworfen hatten. Auf beiden Seiten zählt man 10 Tote.

Ueber den plötzlichen Angriff der Riffkabylen gegen die französische Stellung wird noch gemeldet, daß der Angriff äußerst heftig war. Abd el Krim habe seine regulären Truppen gegen die französische Stellung eingesetzt und es sei ihm gelungen, Fuß zu fassen, wenn er auch später durch Gegenangriffe zurückgeschlagen worden sei.

Mehr als in der französischen kommt in der englischen Presse zum Ausdruck, daß der Angriff Abd el Krims in Frankreich und Spanien große Bestürzung hervorgerufen habe.

Die „Daily Mail" meldet aus Tanger: Endlich ist die Offensive eröffnet worden, aber nicht die lange erwartete Offensive der französischen und spanischen Streitkräfte, sondern

ein Angriff der Riffruppen an zwei Fronten,

der selbst, wenn er auch nur geringe Erfolge haben sollte, nach der hier herrschenden Auffassung jede Möglichkeit einer entscheidenden französisch-spanischen Aktion in diesem Jahre beseitigen wird. Die spanischen Verluste sind schwer. Während der letzten zwei Tage lag die Straße Tetuan—Tanger unter Feuer und der Verkehr ist eingestellt worden.

General Primo de Rivera ist nach Tetuan zurückgekehrt und es sieht so aus, als ob die Landungsaktion aufgegeben werden soll. Einen ähnlichen Bericht aus Tanger veröffentlicht auch die „Daily News". Auch dieses Blatt meint, es sehe so aus, als ob die langerwartete alliierte Offensive bis zum nächsten Jahre verschoben werden müsse.

Ein neuer peinlicher Zwischenfall in Paris

In Paris hat eine deutsche Abordnung der Liga für Menschenrechte auf dem Grabe des unbekannten Soldaten einen Kranz niedergelegt. Der Kranz war mit zwei Schleifen in den Farben Schwarz-rot-gold geschmückt; eine trug in französischer Sprache die Aufschrift: „Dem unbekannten Soldaten — die friedlichen Soldaten", dann in deutscher Sprache: „Deutsche Liga für Menschenrechte". Wie nun der „Matin" meldet, hat auf Befehl des zuständigen Polizeipräsidenten ein Kommissar die Schleifen abnehmen lassen, um Kundgebungen zu verhüten. Wie es heißt, hatte sich am Nachmittag eine Delegation ehemaliger Frontkämpfer zum Polizeikommissar begeben und energischen Protest gegen das Vorhandensein eines deutschen Kranzes erhoben. Daraufhin wurde der Delegation zugesagt, daß der Kranz und die Schleife verschwinden würden.

Keine Reichsdeutschen-Ausweisung aus Oesterreich

⊡ **Berlin**, 6. Sept. (Von unserem Berliner Büro. Die Meldung der „Germania", daß die österreichische Regierung zur Behebung der Arbeitslosigkeit alle ausländischen Arbeitnehmer, die 40 000 Reichsdeutschen voran, auszuweisen gedenke, bestätigt sich, wie wir von vornherein angenommen hatten, nicht. Die Großdeutschen, d. h. sowohl der Klub (Fraktion) des Nationalrates wie die beiden Minister haben in den letzten Monaten ja manches mitgemacht oder getragen, aber einer solchen Maßregel hätten sie kaum beipflichten können, ohne sich um allen Kredit zu bringen. In Wahrheit handelt es sich darum, daß die Wiener Regierung beabsichtigt, das im Deutschen Reich bestehende sogenannte Genehmigungsverfahren zum Schutze des heimischen Arbeitsmarktes auch in Oesterreich einzuführen. An eine Ausweisung reichsdeutscher Arbeitskräfte im Verfolg dieses Gesetzes ist, wie die Berliner österreichische Gesandtschaft erklärt, nicht im entferntesten zu denken.

Badische Politik

Landtagskandidaturen

In einer in Mannheim abgehaltenen Wahlkreiskonferenz der sozialdemokratischen Partei wurde nach einem Vortrag des Innenministers Remmele die bisherige Liste wieder aufgestellt. Die ersten sechs Kandidaten für den 6. Wahlkreis sind demnach folgende: 1. Remmele, Minister, Karlsruhe; 2. Freidhof, Eisendreher, Mannheim; 3. Gehweiler, Bürgermeister, Neckarau; 4. Therese Blase, Hausfrau, Mannheim; 5. Arnold, Steinhauer, Mannheim; 6. Reinecke, Angestellter, Weinheim.

Maßnahmen zur Herabsetzung der Zinssätze

Eine Verständigung zwischen den maßgebenden Stellen für Herabsetzung der Zinssätze der öffentlichen Stellen und für Ausschaltung jedes unnötigen Zwischenhandels mit diesen Geldern ist, wie wir erfahren, so gut wie erzielt worden. Es handelt sich darum, die Gelder der Post, der Reichsbahn und der Reichsverwaltung den Durchgangsstellen, der Seehandlung, der Reichskreditgesellschaft, der Deutschen Verkehrs-Kreditbank usw. billiger als bisher zur Verfügung zu stellen. In Zukunft sollen derartige Gelder möglichst nicht über 7½ Prozent verzinst werden. Man erwartet daraus eine Verbilligung der Zinssätze um mindestens 1½ Prozent. Das Reichsfinanzministerium wird eine Kommission einsetzen, die für die Beobachtung der Leitsätze sorgen soll. Nach dem endgültigen Ausgang der Verhandlungen wird sich dann die Seehandlung mit der Frage einer Herabsetzung der allgemeinen Zinssätze befassen, sodaß im weiteren Verfolg dieser Aktion auch ein Abbau der Zinsbedingungen der Privatbanken zu erwarten steht.

Der Reichsschulgesetzentwurf

Die Unterrichtsverwaltungen von Hessen, Hamburg, Oldenburg und Baden haben bei dem Reichsministerium des Innern entschieden Einspruch dagegen erhoben, daß der Reichsschulgesetzentwurf, der jetzt den Länderregierungen zugegangen ist, nach der Absicht des Reichsministeriums des Innern bereits am 15. September in einer Konferenz der Länderregierungen behandelt werden soll. Die Genannten wünschen dringend, daß die Konferenz nicht vor Mitte Oktober stattfinde, da der Entwurf bei seiner unabsehbaren Tragweite für die Schulverhältnisse der betreffenden Länder einer gewissen Durchführung durch die Unterrichtsverwaltung der Länder bedürfe.

Letzte Meldungen

Heidelberger Chronik

K. **Heidelberg**, 7. Sept. (Eig. Bericht.) Am 11. und 12. September hält der Gewerkschaftsbund deutscher Reichsbahnbeamten in Heidelberg seine erste Hauptversammlung ab. Gleichzeitig findet in Heidelberg auch die Hauptsitzung der Zentralgewerkschaft deutscher Reichsbahnbeamten und -Anwärter statt. Es ist mit ziemlicher Wahrscheinlichkeit damit zu rechnen, daß die gemeinsame Tagung zu einer Verschmelzung führen werde. — Am Sonntag nachmittag stieß auf der Schlierbacher Landstraße ein Lastkraftwagen, der zu grelle Scheinwerfer führte, mit einem Straßenbahnwagen zusammen. Beide Fahrzeuge wurden beschädigt, Personen wurden nicht verletzt. — Am Sonntag fiel vom fünften Stock eines Hauses in der Geisbergstraße infolge mangelhafter Befestigung ein Blumenkasten herunter auf den Gehweg und traf eine mit einem Kind vorbeifahrende Frau, so daß sie eine Gehirnerschütterung davontrug und ins Krankenhaus gebracht werden mußte.

Kanzler und Außenminister noch im Urlaub

⊡ **Berlin**, 7. Sept. (Von unserem Berliner Büro.) An zuständiger Stelle erwartet man die Rückkehr des Reichskanzlers und des Außenministers Ende dieser oder anfang nächster Woche.

Ein neuer Brand am Görlitzer Bahnhof

— **Berlin**, 7. Sept. Heute früh kurz vor 8 Uhr brach in einem großen Eckhause gegenüber dem Görlitzer Bahnhof ein neuer Brand aus, wobei es sich anscheinend auch hier um eine Brandstiftung handelt. Die Brandkommission der Berliner Kriminalpolizei hat sofort die Ermittelungen nach den Brandstiftern aufgenommen. Das Feuer hat eine große Ausdehnung angenommen. Zwei verdächtige junge Leute, die vielleicht mit dem Brand in Zusammenhang stehen, sind festgenommen worden.

Das Tagebuch eines Glücklich-Verheirateten

Unterschlagen und mitgeteilt von Karlchen (Karl Enlinger).

Neunzehntes bis sechsundzwanzigstes Tausend

Copyright 1905 by Georg Müller Verlag A.-G., München.

(Nachdruck verboten!)

Lieber Hans!

Ich halte mich einer schändlichen Handlung schuldig gemacht: ich habe Dein Tagebuch unterschlagen, — das ist infam. Aber ich bereue diese Infamie durchaus nicht, denn sie ist nur eine gerechte Strafe Deines geradezu unverantwortlichen Leichtsinns.

Als Du mit Deinem Frauchen vorigen Frühjahr auf Reisen gingst, bateest Du mich, während Eurer Abwesenheit mich als getreuer Wächter in Eurem Heim einzulogieren. Ich war bereit und nahm Deine Schlüssel mit den besten Vorsätzen in Empfang.

Lieber Freund, wenn ich jemanden ohne Aufsicht mein Allerheiligstes betreten ließe, würde ich vorher alles Kompromittierende entfernen! Du hast es unterlassen, und ich danke Dir dafür. Das erste, was mir beim Oeffnen Deines Schreibtisches in die Hände fiel, war Dein „Tagebuch". Ich las es und sah — wie der Herr am letzten Schöpfungstage — daß es gut war. Es wäre jammerschade gewesen, wenn ich der einzige Zeuge Deines Pantoffelheldentums geblieben wäre. Und deshalb füge ich meiner ersten Infamität eine zweite hinzu und veröffentliche Dein Tagebuch.

Sei nicht böse deshalb, mein Junge, und verzeihen auch Sie, nicht genug zu verehrende gnädige Frau Fränzchen! Sie kommen ja in dem Buche, relativ genommen, noch sehr gut weg. Sammeln Sie also keine feurigen Kohlen auf mein Haupt (ich bin sehr kitzlig) und schütten Sie mir nächsten Sonntag kein Gift in die Suppe, falls Sie mich zum Tee einladen sollten, was im Voraus dankend annimmt

Euer ergebenstes

Karlchen.

*

20. Juli.

Ich [illegible] ein Jahr verheiratet: 365 Tage und 366 Nächte. Meine [illegible] mich, ich liebe sie — mehr kann man vom Ehestand nicht verlangen, zumal wenn er schon ein ganzes Jahr alt ist. Meine Frau ist jung, klug und nervös, sie vereinigt also alle Eigenschaften der Klein- und Großstädterin in sich. Ob sie schön ist? — Mir gefällt sie und meine Freunde machen ihr den Hof, es scheint also. Sie ist übrigens sechs Jahre älter wie ich, weshalb sie mich mit Vorliebe „min ältster Jong" betitelt. Bis jetzt bin ich aber der einzige Junge in unserer Familie, wir sind nämlich beide völlig kinderlos. Es geht uns ganz gut, ich verdiene ziemlich viel, meine Frau verbraucht ziemlich wenig, so daß wir dem ersten halben Dutzend Stammhalter mit ruhigem Gewissen entgegensehen können. Unsere Wohnung auch „Nest" genannt, haben wir uns sehr behaglich eingerichtet: den Salon modern, im Jugendstil, aber die Stühle doch so, daß man sich, ohne Schlangenmensch zu sein, darauf setzen kann. Ein Klavier ziert diesen Raum, das ich gewöhnlich nach dem Mittagessen bearbeite: Verdauungsmusik, die aber meinem „Frauchen" — sie ist sechs Jahre älter — so gut gefällt, daß sie stets behauptet, ich hätte mich hinterlistig in ihr unbescholtenes Herz „hineingeklimpert". Nummer zwei ist das Wohnzimmer, sehr gemütlich, viel Handarbeit, die meine Frau den Besuchern gegenüber als „selbst gearbeitet" ausgibt. Da es die harmlose Mehrheit glaubt, hat sie im Grunde recht. Nummer 3, das Allerheiligste, das mir entschieden am besten gefällt. Ferner haben wir natürlich eine Küche, eine Holzkammer, ein Bad und eine Mädchenkammer mit der dazu gehörigen Anna. Diese heißt eigentlich Josepha, aber meine Frau nennt prinzipiell alle dienstbaren Geister Anna. Der tiefere, psychologische Grund dieser Vorliebe ist mir noch nicht klar geworden: vielleicht weil eine Anna, wenn man sie auf den Kopf stellt, immer noch Anna heißt, oder weil sich die zwei „A"s besonders gut rufen lassen?

23. Juli.

Meine Frau behauptet, der Herd taugt nichts. Sie will ausziehen. Da ich das Umziehen hasse und im Privatleben — im Gegensatz zu meiner politischen Ueberzeugung — sehr konservativ bin, sträubte ich mich gewaltig. „Du mußt mir also zu, bis ans Ende meiner Tage auf einem solchen Herd zu kochen?" frug sie entrüstet. — Ich bin mir wirklich im Unklaren, ob ich gesetzlich berechtigt bin, meiner Frau so etwas zuzumuten.

24. Juli.

Meine Frau hat mir gestern keinen Gutenachtkuß gegeben. Ich ließ infolgedessen den Hausherrn, der im Parterre wohnt, heraufkommen, um ihm die Wohnung zu kündigen. Ich kam jedoch nicht zu Worte, da meine Frau die Debatte führte. Der Hafner wird kommen, und wir bleiben wohnen. Ob ich wohl heute die doppelte Portion Gutenachtküsse bekomme?

25. Juli.

Die Portion war dreifach. Ich bin doch eigentlich sehr glücklich verheiratet.

27. Juli.

Meine Zigarren sind eingeschlossen. Ich bekomme von jetzt ab jeden Tag sechs Stück: zwei vormittags, eine nach dem Mittagessen, eine nachmittags, und zwei abends. Wenn sich meine Frau nicht verrechnet hat, verrauche ich auf diese Art täglich 48 Pfennige, monatlich 14 Mark 40, jährlich 172 Mark 80 und in zehn Jahren Eintausendsiebenhundertachtundzwanzig Mark. Das ist natürlich ein Rechenfehler, denn ich kaufe mir jeden Morgen auf dem Weg ins Bureau drei Zigarren extra. — Schlaue, dein Name ist Mann!

28. Juli.

Meine Frau ist nicht zu sprechen. Sie hat Kopfschmerzen. Wahrscheinlich ist die Zigarrenkiste leer, und sie will vor dem Ersten keine neue anbrechen. Daher die angeblichen Kopfschmerzen. Denn welcher Mann wäre ein solcher Barbar, in Gegenwart seiner kopfwehhabenden Frau zu rauchen?

29. Juli.

Ich habe mir Zahnschmerzen zugelegt und meine Frau überzeugt, daß Nikotin den Schmerz betäubt. Die Anna hat's bestätigt. Ist es nicht eine medizinische Merkwürdigkeit, daß die Kopfschmerzen der Frau verschwinden, wenn der Mann Zahnweh heuchelt? — „O, wie sind die Männer schlecht!"

31. Juli.

Heute hat's Gehalt gegeben. Das Erste ist immer, sobald ich den sauer verdienten Obolos in der Tasche habe, daß ich die Miete bezahle. Das zweite, daß meine Frau findet, wir wohnen zu teuer. Wenn ich nur eine Wohnung wüßte, die elektrisches Licht, Bad, Aufzug, Telephon und Garten hat und deren Mieter noch obendrein monatlich vom Hausherrn 60 Mark herausbezahlt erhält! Mit den Lieferantenbüchern bin ich sehr zufrieden. Meine Frau versteht das Wirtschaften aus dem ff. Als Junggeselle habe ich beinahe das Doppelte verbraucht. Trotzdem findet meine Frau: „Wenn ich nicht soviel rauchte, könnten wir jeden Monat das Doppelte zurücklegen." Religion: sehr gut, Kopfrechnen: schwach!

4. August.

Der Hafner war noch nicht da. Natürlich bin ich daran schuld! Ich habe nicht energisch genug mit dem Hausherrn geredet. Dabei kann ich beschwören, daß ich überhaupt kein einziges Wort mit ihm gesprochen habe. Aber ich werd's dem Kerl schon eintränken: heute wird bis halb zwölf Uhr nachts Klavier getrommelt. Meine Frau ist von diesem Plan entzückt. Sie meinte sogar, wir sollten einen Knaben adoptieren und ihm Trommelunterricht geben lassen. Ich lehnte jedoch ab. Warum denn adoptieren? — Selber ist der Mann.

5. August.

Der Hausherr war da und bedankte sich für mein „großartiges Spiel." Ob ich nicht Lust hätte, mit seiner Tochter vierhändig zu spielen? — Ich dankte, sie soll allein vierhändig spielen. Der Hafner kommt morgen.

7. August.

Der Hafner war da. Er hat den halben Herd mitgenommen. Wir aßen daher im Restaurant. Es kostet zwar das Doppelte, aber dafür ist's auch entsprechend schlechter. Gottseidank kommt morgen der Hafner wieder und beendigt die Herd-Operation.

8. August.

Er war nicht da. Wir kochen auf Spiritus. Rührei mit Schinken.

9. August.

Heute essen wir kalt: Aufschnitt mit Mixed Pickles.

10. August.

Wir machten einen Besuch bei meinem Kollegen N. und blieben trotz anfänglichen heftigen Sträubens zum Mittagessen da. Es war zwar nicht so gut, wie ich's gewöhnt bin, aber immer noch besser wie Rührei mit Schinken.

11. August.

Rührei mit Schinken. Wenn nur die Hühner aussterben oder lebendige Junge zur Welt bringen wollten!

12. August.

Ich bin hereingefallen: meine Frau hat in meiner Brusttasche ein Zigarrenkuvert mit Firmenaufdruck gefunden, über dessen Herkunft ich Aufschluß geben mußte. „Das Rauchen richtet mich noch zu Grund. Ich werde es schon bereuen, wenn ich erst an Nikotinvergiftung gestorben bin."

13. August.

Wir können nicht mehr ins Hoftheater-Restaurant essen gehen. Sie ist eifersüchtig auf eine Kellnerin. Außerdem hat sie mir den Befehl erteilt, dem Hafner, wenn er kommt, keinen Pfennig Trinkgeld zu geben. Strafe muß sein!

(Fortsetzung folgt.)

MARCHIVUM

Deutscher Weinbau-Kongreß 1925

II In der alten Weinmetropole der Rhein- und Moselstadt Koblenz begann am Samstag, den 5. September, der Deutsche Weinbaukongreß. Es ist schon viele Jahre her, daß eine Tagung des Weinbaukongresses nicht mehr am Rhein stattgefunden hat, weshalb es von allen weinbautreibenden Kreisen des besetzten Gebietes aufs freudigste begrüßt wurde, daß der diesjährige Kongreß in Koblenz, der Ausstellungsstadt „Deutscher Wein" sein Domizil aufgeschlagen hat. Die Feststadt hat alle Vorbereitungen bis ins kleinste getroffen, um den fremden Gästen neben ernster Arbeit auch Stunden der Erholung zu bieten. Große wichtige Aufgaben harren der diesjährigen Tagung. Besonders die Bekämpfung der Reblaus steht im Vordergrunde des Interesses. Bekanntlich ist, für ihre Bekämpfung ein eigener Reichsausschuß eingesetzt worden, der in Koblenz die notwendigen Beschlüsse fassen wird.

Bereits am Samstag trat der

Reichsausschuß

zu einer Sitzung zusammen. Weingutsbesitzer Biermann (Bingerbrück) als Vorsitzender des Reichsausschusses begrüßte die zahlreich erschienenen Mitglieder, besonders auch die ausländischen Vertreter von Steiermark und Siebenbürgen. Des weiteren begrüßte der Vorsitzende die Regierungsvertreter von Preußen, Bayern, Baden, Württemberg und Sachsen, soweit sie im Laufe des Vormittags in Koblenz eingetroffen sind. Die Regierung der Pfalz war durch Regierungsrat Resch vertreten.

Dann berichteten zunächst die Vertreter der verschiedenen deutschen Weinbaugebiete über die Ausbreitung der Reblaus. Der Vorsitzende selbst berichtete über die Lage in Preußen. Leider habe die Reblaus in Preußen auch in diesem Jahr ungeheure Fortschritte gemacht. Im Bezirk Obermosel sind 18 neue Herde entdeckt worden. Es bestehe die betrübliche Aussicht, daß sich die Herde noch erweitern werden, nachdem das gegenüberliegende Luxemburg kein Reblausgesetz kennt. Im Gebiet der Nahe fand man 32 neue Herde. Im Gebiet des Mittelrheins ist die Reblaus weniger hervorgetreten. Das Schmerzenskind für die preußische Verwaltung und für das ganze deutsche Weinbaugebiet ist aber der herrliche Rheingau. 101 Herde wurden im Rheingau neu festgestellt. In der allerbesten Lage von Rüdesheim ist ein Herd von 24 verseuchten Stöcken gefunden worden. Aßmannshausen ist seuchenfrei. Im Interesse des Weinbaues müßten die Besitzer alles mögliche tun um der Gefahr zu trotzen.

Der Vertreter von Bayern, Weinbaudirektor Bauer-Neustadt a. d. H., machte die bedauerliche Mitteilung, daß in der Pfalz, das Bild der Reblausverseuchung wesentlich ungünstiger geworden sei. In diesem Jahr seien zum ersten Mal im Herzen des Pfälzer Oberlandes neue Reblausherde entdeckt worden, und zwar mit 1133 nachgewiesenen verseuchten Stöcken. Man vermutet, daß die Seuche durch Kriegsansteckung zustande gekommen ist. Die Herde sind nach verhältnismäßig jüngeren Datums. Es sind 4 zusammenhängende Gemarkungen. Man glaube, daß es sich hier um den Anfang eines schwarzen Punktes handle, der sich noch weiter ausdehnen wird. Die Winzer seien aufs tiefste bestürzt. Weitere Reblausherde sind noch gefunden worden in der alten verseuchten Gemeinde Göllheim, die besonders dadurch Bedeutung gewinne, daß sie unweit des Dürkheimer Edelweinbaugebietes liege. Was die Bekämpfung anlange, so werde man von den Richtlinien nicht abweichen. Befriedigend wirke die Rebenveredelung, an der weiter energisch gearbeitet werde. Weitere Veredelungsanstalten sind in Entwicklung begriffen.

Der Berichterstatter von Franken teilte mit, daß die Reblaus in Franken etwas zugenommen habe. Der Vertreter von Württemberg konnte die erfreuliche Mitteilung machen, daß mit einer ernstlichen Gefährdung des Weines durch die Reblaus in Württemberg nicht zu rechnen sei. Der Vertreter Badens

Direktor Dr. Müller-Freiburg

teilte mit, daß im Jahre 1925 nur noch eine Verseuchung in Pfaffenweiler bei sechs Stöcken festgestellt worden sei. Im Kaiserstuhlgebiet seien neun neue Infektionen festgestellt worden. Im übrigen sind in Baden 41 Verseuchungen und zwar allein 37 in der Markgrafschaft festgestellt. Inwieweit der Freiburger Gau verseucht ist, konnte noch nicht festgestellt werden. Hinsichtlich der Bekämpfung der Reblaus wird überall dasselbe Verfahren angewandt, nämlich das Vernichtungsverfahren. Dabei sind neue Muttergärten eingerichtet worden, die nach mehreren Jahren das notwendige Holz für den Wiederaufbau liefern werden.

In Hessen ist die Reblaus gegenüber den Vorjahren etwas zurückgegangen.

Auf Grund dieser erschütternden Berichte mahnte der Vorsitzende erneut, in der Bekämpfung dieses Schädlings und auch in den nichtverseuchten Gebieten alles mögliche anzuwenden, damit nicht auch noch diese Gebiete eventuell eines Tages von der Seuche überrascht werden. Anschließend folgten umfangreiche Berichte der technischen und wissenschaftlichen Arbeitsgemeinschaft über die Bekämpfung der Reblaus. Der Abend ist der Begrüßung durch die Stadt Koblenz gewidmet.

Nach weiteren Begrüßungsansprachen wurde die Reihe der Vorträge mit einem Referat des Freiherrn v. Schorlemer-Lieser (Mosel) über den deutschen Weinbau und seine Stellung zu den Handelsvertragsverhandlungen eröffnet. Redner wies dann an Hand von statistischem Material nach, welche Ueberschwemmung mit ausländischen Weinen durch die Spanien zugebilligten Zollsätze allein schon von Spanien und Italien in den verflossenen Monaten bewirkt worden sei. Nur durch die Festlegung von Zollsätzen gegenüber den Auslandsweinen, die geeignet seien, die naturgemäß geringeren Produktionskosten für Wein in den klimatisch begünstigten Ländern auszugleichen, könnte die bestehende Notlage durchgreifend behoben werden.

Als zweiter Redner sprach Studienrat Böckermann von der Lehr- und Forschungsanstalt für Wein-, Obst- und Gartenbau in Geisenheim über Weinbau und Abstinenzbewegung. Der Redner wandte sich vor allem gegen die Forderung auf gesetzliche Einführung des Gemeindebestimmungsrechtes, das den Urwählern der Gemeinden das Recht verleihen soll, zu bestimmen ob und inwieweit alkoholhaltige Getränke gleich welcher Art künftighin noch in den einzelnen Gemeinden zum Verkauf gelangen dürfe. Weiter sprach er sich gegen die Verbreitung von Verelendungsstatistiken aus, die die Gefahren des Alkoholgenusses in einseitiger Weise übertrieben.

Eine Entschließung im Sinne dieses Vortrags, die als das beste Mittel zur Bekämpfung des Alkoholmißbrauchs die Aufklärung des Volkes bezeichnet, mit der bereits erfreuliche Erfolge erzielt seien, dagegen jeden gesetzgeberischen Zwang als verkehrt ablehnt, wurde einstimmig angenommen.

Eine weitere Entschließung verlangt von der Reichsregierung, daß baldmöglichst auf dem Gesetz- oder Verordnungswege eine Bestimmung dahin getroffen wird, daß der in Fässern unter Zollvergünstigung eingeführte Dessertwein in Deutschland unter Zollaufsicht in Flaschen gefüllt werden muß und nur so in Handel gebracht werden darf. Ferner fordert der deutsche Weinbau, daß die Kontrolle des Dessertweines verschärft wird. In einer weiteren Entschließung zum Handelsvertrag mit Polen wird die Regierung aufgefordert, bei den Verhandlungen mit Polen unbedingt die Meistbegünstigung für deutsche Weine und die Aufhebung sämtlicher Ausfuhrverbote für dieselben zu verlangen und von dieser Forderung unter keinen Umständen abzugehen.

Eine weitere Erklärung, die gutgeheißen wurde, befaßt sich mit der Erregung, die im Weinhandel wegen der auf genossenschaftlicher Seite vollzogenen Gründung von Weinkonsumgenossenschaften entstanden ist. Der deutsche Weinverband erklärt hierzu, daß er dieser Angelegenheit fernsteht u. daß er wie bisher den Weinhandel als den natürlichen Vermittler zwischen dem Weinbau und dem Weinkonsum betrachtet. Der Deutsche Weinbauverband hat beantragt, daß von den aus der Weinsteuer zur Verfügung zu stellenden Mitteln ein Teil für die Weinpropaganda verwandt wird. Er beabsichtigt diese Mittel im Einverständnis mit dem Weinhandel zu verwenden.

Damit war die erste öffentliche Sitzung beendet. Am Montag vormittag findet die zweite und letzte Kongreßsitzung statt.

Der Begrüßungsabend

im großen Saal des Katholischen Lesevereins nahm einen prächtigen Verlauf. Unter den Ehrengästen sah man u. a. auch den bayerischen Landwirtschaftsminister Fehr. Oberbürgermeister Russel hieß die Festversammlung in den Mauern Koblenz ganz besonders willkommen. Eine besondere Freude sei es für ihn, so zahlreiche Gäste begrüßen zu dürfen. Dank gebühre der Stadt Wiesbaden, die so liebenswürdig war, im Interesse der Weinbauausstellung und der Jahrtausendfeier den dieses Jahr in Wiesbaden vorgesehenen Kongreß an Koblenz abzutreten. Der 2. Vorsitzende des Deutschen Weinbauverbandes Dr. von Bassermann-Jordan begrüßte an Stelle des verhinderten 1. Präsidenten Dr. Müller-Karlsruhe die Festversammlung. Am heutigen Begrüßungsabend schwiegen alle die schweren Sorgen des Weinbaus, die dafür in den Kongreßsitzungen umso lauter zu Wort kommen würden. Man habe schon gar manchen Weinbaukongreß gesehen, aber keinem sei ein solcher Rahmen gegeben worden wie dem in Koblenz. Kurz die imposante Ausstellung „Deutscher Wein" streifend, wies der Redner besonders darauf hin, daß man in Koblenz auf historischer Stätte, im römischen „Confluentes" stehe, benannt nach dem Zusammenströmen von Mosel und Rhein, heute aber handele es sich noch um ein anderes Zusammenströmen, um das Zusammenströmen der Völkerscharen zum Rhein, um das Zusammenströmen aller deutschen Weine selbst im einzigartigen deutschen Weindorf zu Koblenz. Im Namen der preußischen Weinbauverbände überbrachte Graf von Plettenberg die herzlichen Willkomm-Grüße. Der weitere Verlauf des Abends wurde noch durch manche schöne Rede und Toaste gewürzt.

Der Sonntag brachte zwei Tagungen, eine Sitzung des Gesamtausschusses des deutschen Weinbauverbandes im Hotel Koblenzer Hof und die erste öffentliche Kongreßsitzung im Saale des katholischen Lesevereins. Die Gesamtausschußsitzung war stark besucht. Vorsitzender war Dr. v. Bassermann-Jordan, der den Teilnehmern einen herzlichen Willkommengruß entbot. Anschließend erstattete der Generalsekretär des deutschen Weinbauverbandes Dr. Fahrenschon den Tätigkeitsbericht. In eine Besprechung des Berichtes wurde nicht eingetreten. Der Kassenbericht, den Kommerzienrat Sittmann-Oppenheim erstattete, weist ein Guthabensaldo von 1286 Mark für 1924 aus. Der Voranschlag 1925 beziffert sich in Einnahmen und Ausgaben auf rund 78 000 Mark. Für 1926 werden die Ziffern 72 000 Mark betragen. Die Verbandsbeiträge wurden für die Weinbauverbände auf 50 Mark pro Stimme, für die Genossenschaftsverbände auf 100 M. pro Stimme festgesetzt. Die Wahl des Vorstandes ergab die einstimmige Wiederwahl des ersten Präsidenten Dr. Karl Müller-Karlsruhe, des 2. Dr. v. Bassermann-Jordan und des 3. Frhr. von Schorlemer-Lieser. An den ersten Präsidenten, der zur Zeit wegen der Handelsvertragsverhandlungen in Rom weilt, wurde ein Begrüßungstelegramm abgesandt. Die der Kongreßsitzung vorzulegenden Entschließungen wurden hierauf eingehend besprochen und mit geringen Aenderungen gutgeheißen.

Der nächstjährige Weinbaukongreß findet in Wiesbaden, der Weinbaukongreß 1927 in Bad Dürkheim statt.

Am Nachmittag wurde die erste öffentliche Kongreßsitzung von dem zweiten Präsidenten

Dr. von Bassermann-Jordan

eröffnet. Wie an dem Begrüßungsabend, so nahmen auch an ihr zahlreiche Vertreter staatlicher und städtischer Behörden, u. a. wiederum der bayerische Landwirtschaftsminister Fehr teil. Der Vorsitzende gab zunächst seinem lebhaften Bedauern darüber Ausdruck, daß der erste Präsident durch die Verhandlungen in Rom von Koblenz fern gehalten sei. Er habe dem Kongreß seine herzlichsten Grüße und Wünsche übermitteln lassen. Weiter sprach der Präsident der Stadt Koblenz und ihrem Oberbürgermeister wärmsten Dank für die gastliche Aufnahme in dieser Stadt aus. Nach besonders herzlicher Begrüßung der erschienenen Ehrengäste wies der Vorsitzende darauf hin, daß, wenn auf dem diesjährigen Weinbaukongreß der Raum und die Weinbauausstellung besonders glänzend seien, so sei dies beim Weinbau selbst nicht der Fall. Es seien hauptsächlich drei [illegible] Schäden, die wieder die Existenz des deutschen Winzers bedrohten. Die Rebschädlinge, die schon im Mittelalter gefürchtete, bei ungenügender Weinkontrolle leicht überhandnehmende Weinfabrikation und die Ueberschwemmung mit billigen Auslandsweinen. Auch mache sich die Gefahr übertriebener Mäßigkeitsbestrebungen bemerkbar. An die Männer, denen die Gesetzgebung und der Abschluß von Handelsvertragsverhandlungen in die Hand gegeben sei, möchte er den Appell richten, dafür Sorge zu tragen, daß sich nicht zu den Ruinen auf den rheinischen Burgen noch der Ruin des rheinischen Weinbaues zugeselle. (Beifall.) Der Redner erklärte dann den Weinbaukongreß für eröffnet.

Der bayerische Landwirtschaftsminister Dr. Fehr dankte im Namen des Reiches, der Länder und des Reichsministers für die besetzten Gebiete für den freundlichen Willkommengruß. Schwere Kämpfe ständen bevor, denn das, was man bei den Beratungen des letzten Zolltarifs erreicht [illegible], sei nicht geeignet, dem deutschen Weinbau den Schutz zu gewähren, dessen er unter allen Umständen bedürfe. Mit Kreditgewährung könne man dem deutschen Weinbau nur helfen, wenn man seine Wirtschaftslage im allgemeinen verbessere. Die deutsche Reichsregierung habe volles Verständnis für die Lage des Winzerstandes und für die Belange der gesamten Weininteressenten.

Städtische Nachrichten

Mannheimer bei der Anschlußkundgebung in Wien

Die Tagesblätter haben bereits Mitteilungen über die Werbefahrt des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes nach Wien gebracht. Von Mannheim nahmen vier Herren teil, von denen uns der nachfolgende Stimmungsbericht zur Verfügung gestellt wurde:

Bereits bei unserem Einsteigen in Würzburg in den von Frankfurt a. M. kommenden Schnellzug wurden wir von den in einem Sonderwagen reisenden westdeutschen Teilnehmern aufs herzlichste begrüßt. Es entwickelte sich sofort ein so angenehmer Verkehr zwischen den Beteiligten, daß keiner das Gefühl hatte, mit Menschen zusammen zu sein, die er vorher nie gekannt hatte. Die gemeinsame Idee zeitigte sofort ein herzliches Freundschaftsverhältnis. In Linz a. d. Donau kamen wir nach 3 Uhr nachts an, um hier am anderen Morgen den Sonderzug der norddeutschen Teilnehmer zu erwarten. Die Stadtverwaltung hatte uns trotz der Nachtzeit Sonderwagen zur Verfügung gestellt, die uns in die Hotels verbrachten. Am Samstag vormittag traf dann der Sonderzug ein. Die Weiterfahrt nach Wien erfolgte auf der Donau. Vor der Abfahrt fand eine herzliche Begrüßung durch den Regierungsvertreter und den Bürgermeister von Linz statt. Mit besonderem Jubel wurde die Antwort des Vorsitzenden des Oesterreichisch-Deutschen Volksbundes, des Reichstagspräsidenten Löbe, aufgenommen.

Nun die Fahrt durch das schöne Donautal, die allen Teilnehmern unvergeßlich bleibt. Ein Mitglied des Vorstandes aus Wien, von dem einige Herren bis Passau entgegengefahren waren, erläuterte in liebenswürdigster Weise die Schönheiten seiner Heimat. Die Stimmung auf dem Dampfer wuchs mit der Dauer der Fahrt. Nord und Süd, Ost und West waren bald bekannt und vereinigt. Vom Ufer wurden wir wiederholt mit den Reichsfarben, Böllerschüssen und frohen Heilrufen begrüßt. Die Ankunft in Wien gestaltete sich zu einem Erlebnis, das niemand vergessen wird. Die verschiedenen Donaubrücken waren dicht besetzt. Ueberall herzlichste

Salzburger Festspiele

Von Dr. Paul Nettl

Jetzt, gegen Schluß, flaut der Besuch der Spiele nicht nur nicht ab, sondern er nimmt, so weit möglich, noch zu. Zwei Novitäten sahen an: Max Mells Apostelspiel im Festspielhaus, das der Verfasser selbst inszeniert, ist ein einfaches Bauernspiel, in welchem ein kleines in der Einöde wohnendes Bauernmädchen sich derart in das Evangelium einliest und vertieft hat, daß es zwei Räuber die nachts das einsame Bauernhaus überfallen, für Apostel hält und sie durch ihren unerschütterlichen Glauben von der vorgehabten Mordtat abbringt. Das Stück, in welchem nur vier Personen beschäftigt sind wurde ganz ausgezeichnet gespielt; rühmenswert vor allem Helene Thimig als Magdalene, von außerordentlicher Eindringlichkeit und Wahrheit der Darstellung; aber auch die tragende Männerrolle wird von Hermann Thimig meisterhaft gegeben. Der Erfolg war ein starker, wenn auch nicht so sensationell wie bei den beiden Reinhardt-Stücken.

Im Stadttheater gelangte nun als weitaus wichtigeres Ereignis die „Grüne Flöte" zur Aufführung, eine schon gelegentlich aufgeführte Pantomime, die Reinhardt neu inszenierte. Die Aufführung war die erste Veranstaltung, der neuen „Internationalen Pantomimengesellschaft". Reinhardt führt selbst die Regie. Die Tanzdichtung anonym. Eingeweihte wissen, daß sie Hoffmannsthal verfaßt hat. Die Musik stammt aus dem großen Repertoire der Mozartschen Cassationen, Divertimenti, aus den Tänzen zu Noverre. Einiges aus dem „Petit riens" und „Idomeneo" usw. Reinhardts musikalischer Mitarbeiter, der Schwede Einar Nilson hat sie nicht ungeschickt zusammengestellt, so daß sie sich formell und inhaltlich den Ballettbildern gut anpaßt. Schon gibt es Anklagen des „crimen laesae Majestatis.." Mit Unrecht....? Ernst Stern hat märchenschöne Szenerien entworfen. Hauptdarsteller sind Ernst Matray, Katta Sterna und ihre ebenso schöne Schwester Maria Solveg, A. B. Blum und Tilly Losch (Wiener Staatsoper). Der Inhalt dieses in China spielenden Märchenballetts ist kurz folgender. Ein Zauberer hat die Prinzessin geraubt und hält sie in Gefangenschaft. Der von der Flußgöttin (Ruth Landshoff, Berlin) beschützte Prinz befreit sie und ihre Gespielen durch eine grüne Flöte, deren Klang Zauberwirkung hat. Einzelne Bilder sind traumhaft, wie der Hof des Zauberers, der vielgliedrig dargestellt wird, die Landschaft der Flußgöttin, die legendär einfach ist. Der Prinz führt ein Schiff vor sich her, ein reizender der alten Barockoper entnommener Einfall, ein riesiger, gruseinmachender Drache mit furchtbaren Augen und langer roter Zunge, schließlich der nach dem „Alla turca" getanzte Schlußreigen. Doch kann man alles was in dieser Märchenrevue auf die Szene gebracht wird in Worten festhalten? Das Orchester wird von keinem geringeren als Oskar Fried dirigiert, der die Mozartsche Musik fein pointiert und ihr alle Süßigkeit entlockt. Den tumultuarischen Beifall, den Reinhardt hatte, kann man sich vorstellen. Vorher gab es eine hübsche Ueberraschung, ein Marionettenspiel: „Das Leben hängt an einem Faden", bei dem Pocinello (Matray) Colombine (Solveg), Harlekin (Sterna), der Teufel (Marsen) und der Tod (Blum) auftreten. Schaurig, wenn der Tod allen das Leben durch einen Schnitt durch den Faden, an dem es hängt, nimmt. Die Musik hat Rupert Koller einem Suitenwerk des 17 Jahrhunderts entnommen, dem „Florilegium secundum" von Georg Muffat, einem alten österreichischen Komponisten, dessen Instrumentalwerke von Heinrich Rietsch in den „Denkmälern der Tonkunst in Oesterreich" herausgegeben wurden. Diese Musik ist von allem Anfang als Ballettmusik gedacht. Muffat hat sie nach dem Muster der Lullyschen Ballettmusik zusammengestellt, und sie entbehrt nicht programmatischer Elemente. Das alte Problem, wie diese kurzen, meist 8 und 16-taktigen Tänze mit den häufigen Schlüssen und Kadenzen der fortschreitenden Ballethandlung in Einklang angepaßt werden sollen, lag offen zu Tage, die Gefahr wurde aber teilweise durch geschickte Anpassungen und Veränderungen ausgeschaltet. Gelegentlich bemerkte man die Schwierigkeit, die bei den Echostellen und Wiederholungen, die eine fortlaufende parallele Ballethandlung nicht vertragen. Die Musik selbst klang ausgezeichnet, besonders die polyphonen und rhythmisch eindringlicheren Sätze und schien keineswegs veraltet. Schließlich gab es noch einen „Spiegeltanz" den Katta Sterna tanzte und bei dem sich das entzückende Spiegelbild als Maria Solveg entpuppte. Es hätte noch eine Szene: „Broadway", Musik von Jap Kool, 10 Minuten Newyorker Straßenleben mit Jazz Rhythmen folgen sollen, die Szene gelangte aber nicht zur Darstellung.

Ich habe noch über die Musikaufführungen der Salzburger Festspiele zu berichten. Die vom Mozarteumsorchester unter Baumgartners Leitung aufgeführten Mozartserenaden unter freiem Himmel kann man nur mit Vergnügen nennen. Zwei Kammermusikkonzerte des Rosequartettes und einen Liederabend Mayrs versäumte ich leider. Dafür hatte ich Gelegenheit die prachtvoll kultivierte Stimme Joseph Schwarz' einen Tag vor seinem Autounfall zu hören. Er sang Lieder von Schubert, Schumann, Mahler und Brahms und ließ sich in dem reizvoll intimen und akustisch ausgezeichneten Mozarteumsaal von Bruno Walter, einem der besten Begleiter, die ich kenne, begleiten. Karl Erb und Maria Ivogün gaben ein Morgenkonzert mit Liedern, Arien und Duetten von Händel, Gluck, Pergolese, Strauß und Wolf. Die Qualitäten dieses Künstlerpaares sind bekannt; die Klangschönheit, Kraft und Wärme, dabei Stilsicherheit der Ivogün, die fast unnatürliche Höhe und Klangfarbe Erbs, dessen Stimme im Konzertsaal gewissermaßen als Instrument empfunden wird und besser als auf der Bühne wirkt, waren Veranlassung eines starken Erfolges, besonders als reizvolle einfache Volksliederduette zugegeben wurden. Die Bläservereinigung der Wiener Staatsoper vermittelte einen besonderen Genuß. Man hört diese Vereinigung außerhalb Wiens viel zu wenig und ich möchte bezweifeln, daß Kammermusikwerke für Blasinstrumente irgendwo besser gespielt werden als von dieser Vereinigung in Wien. Das Bläsersextett, das Klarinettentrio und das Klarinettenquintett in Es-Dur von Mozart kamen zur Aufführung.

Den Klavierpart vertrat Rudolf Serkin, der junge famose Wiener Pianist, der speziell klassische Musik mit einer Reife zu spielen versteht, wie wenige Zeitgenossen. Ein weiteres Kammerkonzert von Frau Schöne der Wiener Staatsoper galt dem Liedschaffen Richard Strauß'. Frau Schöne ist eine gute Sängerin, doch ohne großes Format in Stimme und Persönlichkeit. Nun an die philharmonischen Konzerte, die im Festspielhaus von den Wiener Philharmonikern gegeben werden. Ueber die Qualitäten dieser Orchestervereinigung, einer der besten der Welt, brauche ich nicht viel zu sagen. Was Klangschönheit des Streichkörpers, vor allem dessen Einheitlichkeit und Glanz anlangt, der auch bei den scheinbar nebensächlichsten Phrasen und Melismen nicht nachläßt, sind die Wiener nicht zu übertreffen. Ich hörte ein von Bruno Walter geleitetes Konzert mit einer Symphonie von Haydn, die mit echt süddeutschem Feuer und Musizierfreudigkeit dirigiert wurde. Dieser Haydn lebte und pulsierte kräftiger als so mancher Moderner. Außer der zweiten Symphonie von Brahms gelangte noch Mozarts Es-Dur Klavierkonzert mit Serkin am Flügel zur Aufführung. Walter und Serkin musizierten ideal. Serkin gibt echtesten und schlackenlosen Mozart, mit einer Stilsicherheit, die bei der Jugend dieses Künstlers im höchsten Grade überrascht. Dr. Karl Muck leitete ein Konzert mit Mozarts G-Moll Symphonie und Beethovens Eroica. Er ist noch immer der jugendfrische Musiker von einst, hat an Führerkraft nichts eingebüßt. Während ihm die Eroica, vor allem der Trauermarsch restlos gelang — er versteht es vor allem, höchsten Glanz im Orchester zu entfalten — schien er bei Mozart insbesondere was die Tempi anlangt, von Hemmungen nicht frei zu sein. Man ist hier zu Lande an die Mahlersche Tradition gewöhnt und liebt eine frischere süddeutsche pointierende Auffassung Mozarts. Aber das ist schließlich Sache der Auffassung und man darf Muck keinen Vorwurf daraus machen. Das Publikum jubelte ihm zu.

Nun sind die Salzburger Spiele zu Ende. Was geboten wurde war gute österreichische Produktion in bester Form. Man würde Salzburg vielleicht noch einen größeren wirtschaftlichen Erfolg wünschen. Soll ich zwei Namen nennen, die den Spielen ihre Signatur gaben, so sind es jene Reinhardts und Bruno Walters. Sie sind es, welche aus dem Salzburger Sing- und Spielmannskrieg als die wirklichen Sieger hervorgingen.

MARCHIVUM

Zurufe. Auf der letzten Brücke, der „Reichsbrücke", stand eine Kapelle und eine zweite bei dem Landungssteg. Präsident Löbe verließ als erster das Schiff. Hier fanden wieder die Begrüßungen durch die Behörden statt. Nach Absingen des Deutschlandliedes wurden die von der Stadt zur Verfügung gestellten Sonderwagen bestiegen. Wir „Mannheimer" nahmen ein Auto und fuhren mit unseren Reichsfähnchen rechts und links durch die spalterbildende Menge, die bis in die Stadtmitte aufgestellt war. Es war für uns eine wirkliche Triumphfahrt. Zehntausende von Menschen mit dem Wiener Begrüßungsruf „Freundschaft" jubelten unserem Wagen zu. Keiner von uns wird diese Stunde vergessen.

Die eigentliche Kundgebung am Sonntag vormittag im Rathaus brachte wieder viele Tausende auf die Beine. Die Begeisterung bei den Reden der Vertreter aller deutschen Parteien von den Deutschnationalen bis zur Sozialdemokratie war überwältigend. Nach der großen Versammlung fand für uns Teilnehmer im Rathaussaal eine besondere Begrüßung durch den Bürgermeister der Stadt Wien statt. Anschließend daran ein von der Stadt gegebenes „einfaches" Mittagessen im prächtigen Kurhaussaal. Ueberall in der Stadt während der Tage herzlichste Begrüßung und Bereitwilligkeit jedes Einzelnen, uns gefällig zu sein. Inzwischen fanden hier die verschiedensten Rundfahrten und Besichtigungen statt. Ein herrlicher Ausflug nach Mödling und am 2. September im benachbarten Liesing ein gemütlicher Abend, der für uns von dem Deutschen Volksgesangverein gegeben wurde. Auch dieser Abend mit der Wiedergabe der herrlichsten deutsch-österreichischen Volkslieder (300 Sänger und Sängerinnen), Volkstänze und Musik, bleibt allen Teilnehmern sicher in bester Erinnerung. Ganz besonderer Dank hierfür gebührt dem schon eingangs erwähnten Vorstandsmitglied Dr. Bernhard, ein wahrhaft seltener Mensch, der auf allen Gebieten daheim ist und mit einer Sicherheit die Menschen zu begeistern versteht, wie kaum wieder anzutreffen ist.

Eine Besichtigung sei noch besonders erwähnt: die der von der Stadt Wien erstellten und im Bau begriffenen Arbeiterwohnhäuser. Diese werden erbaut von der „Wohnsteuer" und ähnlichen Einnahmen. Während man aber bei uns daheim nicht sieht, wo das Geld der Gebäudesondersteuer verwandt wird, ist hier etwas geschaffen und im Werden begriffen, das die auch hier herrschende dringende Wohnungsnot bald beseitigen muß. Keine Einfamilienhäuser, sondern mächtige Großbauten mit denkbar besten Einrichtungen zur allgemeinen Benützung; etwas, das die maßgebenden reichsdeutschen Kreise studieren und ansehen müßten. Alles in allem: wir sind überzeugt, daß die Werbefahrt den zahlreichen Freunden der Anschlußbewegung eine gute Hilfe leisten wird. Alle werden daheim erzählen, wie wir hier aufgenommen wurden und was uns Deutsch-Oesterreich einst auch „geben" kann.

*

* **Todesfall.** Am Samstag morgen wurde ein 40 Jahre alter verheirateter Cafetier aus Offenbach a. M., der sich in einem hiesigen Hotel einlogiert hatte, in seinem Bett tot aufgefunden. Ob Selbstmord vorliegt oder ob der Tod infolge Herzlähmung eingetreten ist, wird die Untersuchung ergeben.

* **Unfall.** In der Nacht von Samstag auf Sonntag stürzte vor dem Hause R 6, 15 infolge Trunkenheit ein 55 Jahre alter Tüncher und zog sich am rechten Auge eine stark blutende Wunde zu. Er mußte mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus verbracht werden.

* **Zusammenstöße.** Am Samstag vormittag stießen am Rheinbrückenaufgang ein Radfahrer und ein Motorradfahrer zusammen, wobei ersterer an beiden Knieen so verletzt wurde, daß er mit dem Sanitätsauto in das Allg. Krankenhaus eingeliefert werden mußte. — Am Samstag nachmittag fuhr auf der Sandhoferstraße zwischen Waldhof und Käfertal ein Personenkraftwagen infolge Bruchs einer Feder und Versagens der Steuerung gegen einen Baum. Das Auto wurde stark beschädigt. Personen kamen nicht zu Schaden.

* **Festgenommen** wurden in den beiden letzten Tagen 21 Personen wegen verschiedener strafbarer Handlungen. Wegen Ruhestörung gelangten in der Nacht von Samstag auf Sonntag 21 Personen und in der Nacht von Sonntag auf Montag 28 Personen zur Anzeige.

* **Das Fest der silbernen Hochzeit** feiert morgen der Tapeziermeister Josef Stolz mit seiner Ehefrau Marie geb. Pfeiffer.

Veranstaltungen

Die Mannheimer Volksmusikpflege

Das Städtische Nachrichtenamt teilt mit: Die Volksmusikpflege, deren gemeinnützige Bestrebungen, wie z. B. die Unterhaltung der Volksbücherei für Musik und die Durchführung der unentgeltlichen Schülerkonzerte, in anderen Städten mehr und mehr Beachtung und Nachahmung finden, hat auch in Mannheim für den nunmehr beginnenden Konzertwinter eine Anzahl von Veranstaltungen vorgesehen, die zu ganz mäßigen Preisen allen Kreisen der Bevölkerung zugänglich sind. In dem vom Stadtrat eingesetzten Ausschuß für Volksmusikpflege, dem die Ueberwachung der ganzen Institution obliegt, sind außer der Stadtverwaltung und den sämtlichen Rathausfraktionen auch zahlreiche große Verbände unserer Stadt und die beiden Theatergemeinden vertreten. Das erste Sinfoniekonzert soll unter Leitung von Kapellmeister Werner von Bülow am Montag, den 21. September stattfinden. Mitwirkende sind der Chor des Lehrergesangvereins und als Solist Alfred Hähn, der im Vorjahre die Reihe der musikalischen Akademien mit außerordentlichem Erfolg solistisch eingeleitet hat.

Das Wesen der Volksmusikpflege, deren sechs Programme systematisch ineinandergreifen und jeweils durch kurze populäre Einführungen auch dem „Musikfremden" nahegebracht werden, bringt es mit sich, daß auf einen ständigen Besuch aller Veranstaltungen besonderer Wert gelegt werden muß. Karten zu den einzelnen Veranstaltungen werden deshalb, wenn überhaupt, stets nur in sehr beschränkter Zahl ausgegeben und unterscheiden sich im Preise nur ganz unwesentlich von dem der Dauerkarten, die den Eintritt zu allen Veranstaltungen gewährleisten und auch als einmalige Ausgabe für jedermann erschwinglich sein dürften. Es sind Verhandlungen im Gange, daß den Besuchern auch in der kommenden Spielzeit die Programme unentgeltlich geliefert werden können, sodaß auch diese Sonderausgabe in Wegfall kommt. Es liegt an der Bevölkerung Mannheims, durch rege Beteiligung nicht allein sich selbst künstlerische Genüsse zu verschaffen, die schon durch die Mitwirkung unseres Nationaltheaterorchesters verbürgt sind, sondern auch am weiteren Ausbau der Mannheimer Volksmusikpflege im Sinne einer großen Musik- und Kulturgemeinschaft tatkräftig mitzuarbeiten.

*

Theaternachricht. In der Wiederholung des „Tannhäuser" am Mittwoch, den 9. September, singt Anne Geier zum ersten Male die Elisabeth.

Film-Rundschau

—a. **Ufa-Theater Schauburg.** Karneval des Lebens. Wer tiefer ins Leben schaut, der erkennt, daß es nur zu oft einem trügerischen Fastnachtsspiel gleicht, daß es die Menschen wie Masken dirigiert und ihnen nach kurzem Glücksrausch bitterste Enttäuschungen und zuletzt ein Ende in Verzweiflung bereitet. Das neue Filmwerk offenbart dies in erschütternder Tragik. Benita Bentivoglio, die gefeierte Bühnenkünstlerin, liebt den Rekordflieger Claudius Artena, der durch ein leichtsinniges Spiel an die Fürstin Corsini gekettet ist. Artena strebt mit aller Kraft aus der Fürstin Fesseln, um in der wahren, echten Liebe das Glück seines Lebens zu finden. Die Fürstin krallt sich jedoch an ihn. Ihre Eifersucht vernichtet das Vertrauen der Geliebten zu Artena. Benita, die bisher in stummer Qual gelitten, faßt einen schrecklichen Entschluß. Sie sucht die Fürstin, die ihrem Glück im Wege steht und es ganz zu zerstören droht und findet sie in Artenas Wohnung. Da bricht alles in ihr zusammen. Verzweifelt jagt sie die Kugel, für die Fürstin bestimmt, in ihr eigenes, zu Tode gemartertes Herz. Mit Bildern gesellschaftlichen Lebens beginnend, höchst die Handlung in ergreifenden Szenen zum Drama einer Menschenseele, das aufs tiefste erschüttert. Große Schauspieler Italiens bieten ihre reife Kunst. Diesem gewaltigen Filmwerk hält das folgende — Winterstürme — ein deutsches Hochgebirgsdrama, nicht stand. Zwar sind die Landschaftsbilder von unvergleichlicher Schönheit. Sie bannen den Blick des Beschauers durch ihre hehre Reinheit. Die Figuren sind aber Durchschnittsleistungen. Eine einzige ist warmes, tiefempfundenes Leben: Schlettows Holgerseppl, der in weiter, weißer, kalter Einsamkeit mit warmem, treuen Herzen die kleine Waise erzieht, behütet und sie ihrem Lebensglück entgegenführt. „Alles Deinetwegen", eine amerikanische Komödie, die übrigens schlecht in den Spielplan paßt, leitet das Programm ein.

Kommunale Chronik

Die Bekämpfung des Hausbettels

Von der städt. Nachrichtenstelle Heidelberg wird uns geschrieben: Das Bettelunwesen hat in den Städten infolge der weitverbreiteten Armut und Arbeitslosigkeit stark zugenommen. Für die, die ohne ihr Verschulden infolge der Geldentwertung und der Beschäftigungsunmöglichkeit Mangel leiden, ist es entwürdigend und demoralisierend, von Tür zu Tür mit ausgestreckter Hand zu gehen. Für solche Elemente aber, die der regelmäßigen ehrlichen Arbeit möglichst aus dem Wege gehen und die aus der gewerbsmäßigen Klinkenputzerei ein einträgliches Geschäft machen, würde die Duldung einer hochgehenden Hausbettelkonjunktur gewissermaßen als eine öffentliche Anerkennung ihres „Berufs" dienen. Um nun beiden entgegenzuarbeiten, werden auch in hiesiger Stadt die sogenannten Wohlfahrtsschecks eingeführt. Es ist eine alte Erfahrung, daß niemand leichten Herzens einen Bettler, der an seine Tür klopft, mit leeren Händen gehen läßt, sondern ihm, oft gegen bessere Ueberzeugung, ein Almosen in die Hand drückt, um ihn los und nicht von dem unbehaglichen Gefühl verfolgt zu werden, daß man einem armen Menschen mitleidlos jede Hilfe versagt habe. Mit diesem Gefühl, auf das zünftige Bettler mit gutem Erfolg spekulieren, muß gerechnet werden. All diesen Gebern bietet der Wohlfahrtsscheck die Möglichkeit, den Bettler zu unterstützen. Dem Bettler wird statt Bargeld oder Lebensmittel ein Gutschein übergeben, mit dem sich der so Bedachte bei dem Fürsorgeamt zu melden hat, wo ihm dann die seiner Notlage entsprechende Unterstützung zuteil wird. Die Gutscheine sind numeriert. Ueber jede Erledigung wird beim Fürsorgeamt eine Liste geführt, sodaß sich der Geber immer nach der Art der Erledigung erkundigen kann. Auf diese Weise wird einigermaßen gewährleistet, daß nur solche mit einer Gabe bedacht werden, die beim bedürftig und würdig sind. Diejenigen, die nicht unterstützungsbedürftig sind und den Bettel aus Arbeitsscheu gewerbsmäßig betreiben, oder die etwas auf dem Kerbholz haben, werden ein Erscheinen vor der Behörde meiden. Es wird auf diese Weise erreicht, daß der Bettel zurückgehen wird, wie die Erfahrungen in anderen Städten beweisen. Damit die Scheckhefte an möglichst vielen Stellen und auf die bequemste Art erworben werden können, hat das Fürsorgeamt verschiedene Organisationen (Pfarrämter, Handelskammer, Unterbadischer Verband des Einzelhandels, Gewerkschaftskartell) um die Mitwirkung beim Vertrieb der Scheckhefte gebeten. Es darf erwartet werden, daß diese Organisationen ihre Mithilfe nicht versagen, da es sich um eine Angelegenheit handelt, an deren Regelung alle Bürger ein großes Interesse haben.

Kleine Mitteilungen

In Külsheim b. Wertheim wurde Stadtrat Apoth. Pfrang vom Ministerium zum kommissarischen Bürgermeister ernannt.

Der Karlsruher Stadtrat hat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Erbauung eines 5. Beckens am Rheinhafen und Erweiterung des Stichkanals mit einem Aufwand von 3 470 000 Mark zugehen lassen. Dieser Aufwand soll aus Anleihemitteln bestritten werden. Der Rheinhafen der Stadt Karlsruhe umfaßt zur Zeit vier Becken, deren anliegendes Gelände nahezu vollständig ausgenutzt ist, sodaß schon im Jahre 1919 der Bürgerausschuß die Erstellung eines fünften Beckens beschloß. Die Ausführung dieses Planes wurde durch die Inflationszeit verhindert. — Weiter hat der Stadtrat dem Bürgerausschuß eine Vorlage über die Aufnahme einer Auslandsanleihe bis zum Betrage von 4 Millionen Goldmark vorgelegt, die in erster Linie für den Ausbau des Rheinhafens verwendet werden soll.

In Aselfingen bei Boxdorf hat der seitherige verdiente Bürgermeister Schwemmer sein Amt niedergelegt.

Die Eingemeindungsfrage, die seit langem die Gemüter von Bermatingen in Bann gehalten hatte, ist nun endlich gelöst. Laut Beschluß des Bad. Ministeriums des Innern vom 30. Mai 1925 und der Entschließung des Staatsministeriums vom 5. August 1925 werden die bisher zur Gemeinde Wittenhofen gehörigen Ortsteile Autenweiler, Weppach und Wiggenweiler, von letzterer Gemeinde getrennt und mit Bermatingen vereinigt. Durch diese Eingemeindung erhöht sich das Steuerkapital der Gemeinde Bermatingen um rund ½ Million Mark oder 17 Prozent, der Flächenzuwachs um 295 Hektar oder 23 Prozent.

Der Stadtrat von Kaiserslautern hat die Lohnsummensteuer mit 27 gegen 10 Stimmen abgelehnt. Genehmigt wurde der Abschluß der vorliegenden Verträge der Oberpostdirektion bezüglich der Kraftpostlinien Kaiserslautern-Sembach und Kaiserslautern-Trippstadt.

*

sw. **Darmstadt, 4. Sept.** Zu Beginn der Stadtverordneten-Versammlung gedachte Oberbürgermeister Dr. Glässing des Todes des Generalmusikdirektors Bolling. Die Versammlung hörte die Ansprache des Oberbürgermeisters stehend an. Eine erregte Debatte schloß sich an über die Bewilligung der Erhöhung des staatlichen Sondersteuerzuschlags von 60 auf 80 Pfg. Ein Vermittlungsvorschlag, der 75 Pfg. befürwortet, fand schließlich Annahme. Für Ferienspaziergänge und Klassenausflüge der Schulen wird ein weiterer Betrag von 10 000 Mark bewilligt. Zu schweren Beschimpfungen gegen den früheren Reichspräsidenten Ebert ließ sich der Kommunist Winstadt hinreißen während der Behandlung des sozialdemokratischen Antrages, der einen Platz oder eine Straße nach dem ersten Reichspräsidenten benannt wissen will. Die Ausfälle Winstadts waren derart, daß ein Tumult entstand und der Oberbürgermeister die Sitzung für kurze Zeit schließen mußte. Schließlich wird der Antrag der Verwaltung, den seitherigen Liebfrauenplatz Friedrich-Ebert-Platz zu benennen, angenommen.

Odol ist, wie bekannt, dasjenige Mundwasser, welches den Ursachen der Zahnverderbnis sicher entgegenwirkt. Wer Odol konsequent anwendet, übt nach dem heutigen Stande der Wissenschaft die denkbar beste Zahn- und Mundpflege aus.

Kunst und Wissenschaft

⊙ **Bauhaus Dessau.** Das Bauhaus, das von der Stadt Dessau im April übernommen worden ist, hat inzwischen seine Neuorganisation vorbereitet. Durch den Umstand, daß dem Leiter und Gründer des Bauhauses, Walter Gropius, gleichzeitig die dort bestehenden Nachschulen: Bauschule, Maschinenbauschule und Handwerkerschule unterstellt wurden, hat die bisherige Arbeit des Bauhauses eine wesentliche sachliche Erweiterung gefunden. Es besteht nun die Möglichkeit, den gesamten Ablauf der Ausbildung einheitlich in demselben Institut zu vollziehen. Das Ziel des Bauhauses ist die Ausbildung bildnerisch begabter Menschen zu schöpferischer Gestaltung im Berufsgebiet des Handwerks, der Industrie und des Baufachs. Die Durchbildung aller in handwerklicher, technischer und formaler Beziehung mit dem Ziel gemeinsamer Arbeit am Bau dient als einheitliche Grundlage. Die gesamte Ausbildung gipfelt in der für die Praxis bestimmten Versuchsabteilung für Hausbau und Hausgerät, die mit den erfahrensten und begabtesten Kräften die Herstellung von Standardmodellen für Handwerk und Industrie im Bereich des Hausbaus und der Hauseinrichtung durch systematische Versuchsarbeit erstrebt.

⊙ **Anderthalb Millionen „Max und Moritz".** Es ist dem klassischen Bösenbubenpaar Max und Moritz gar nicht so leicht geworden, sich die Welt zu erobern, wie man heute wohl denken möchte, wenigstens waren die Anfänge ihrer Laufbahn einigermaßen schwierig. Der Sohn Ludwig Richters hatte in Dresden eine Verlagsbuchhandlung und verlegte das erste Buch Wilhelm Buschs, einige Bilderpossen, das wohl durch Vermittlung des alten Richter, den Busch kennen gelernt hatte, dahin gekommen war. Es war ein Reinfall, das Buch ging nicht, und als nun Busch demselben Verleger den „Max und Moritz" zur Uebernahme anbot, da mochte er nicht, und auch sein Vater riet ihm ab. Busch hat sich später einmal dagegen verwahrt, daß der alte Richter sich etwa abfällig über den künstlerischen Wert des Buches geäußert habe, er habe sogar gesagt, das Manuskript habe in Künstlerkreisen sehr gut gefallen, aber solche Leute kauften leider keine Bücher, und deshalb werde dieses Buch ebenso wie die Bilderpossen unverkauft im Verlagskeller verschimmeln. Nun machte der abgewiesene Vater der beiden Jungen den Versuch, sie zu einem anderen Verleger in Pension zu bringen, das war der alte Kaspar Braun, der die „Fliegenden Blätter" herausgab und dem Busch durch seine Mitarbeit an diesen Blättern bereits bekannt war. Ihm also sandte Busch das Manuskript, mit einigen bescheidenen Worten um Aufnahme bittend. Es war ein in der Form ganz entzückendes Manuskript, die Bilder mit den feinsten Bleistiftstrichen gezeichnet und mit Wasserfarbe hauchfein koloriert, darunter die Verse von des Meisters Hand, mehr gezeichnet als geschrieben. Ein vor nicht allzu langer Zeit mit allen Mitteln heutiger Reproduktionstechnik hergestellter Faksimiledruck, der wie das Original selber wirkt, gibt eine Anschauung davon. Kaspar Braun nahm erfreut die ihm angebotene Pflegevaterstelle an und prophezeite den bösen Buben eine glänzende Zukunft. Er hat recht behalten: nächst der Bibel dürfte „Max und Moritz" das verbreitetste Buch in deutscher Sprache sein, anderthalb Millionen Exemplare haben seit dem Jahre 1865 bis jetzt die Presse verlassen, und noch immer haben die köstlichen Bösewichter ihre Beliebtheit nicht eingebüßt. Es gibt ja mehrere Ueberraschungserfolge in der Geschichte des Buches, aber keinen, der so grotesk annutet, wie dieser. Man ist vielleicht versucht, über den alten Ludwig Richter und seinen Sohn zu lächeln, weil er den Erfolg eines solchen Buches nicht voraussah, aber das ist hinterher leicht zu sagen. Die Berechnung eines Bucherfolges ist immer ein großes Hasardspiel. Allerdings muß man sagen, daß dieses Spiel meist umgekehrt ausläuft, daß die Hoffnungen nämlich viel größer sind als der Erfolg. st.

Theater und Musik

⊙ **Nationaltheater Mannheim.** In der Besprechung der „Heiligen Johanna" ist durch ein Versehen der Anfang eines neuen Abschnittes in der zweiten Spalte ausgefallen. Es muß heißen: „das ist das letzte Wort dieses Schauspieles.

Die Schwierigkeit für die Aufführung liegt darin, daß der dramatische Atem kurz, die geistigen Auseinandersetzungen lang, die theatralischen Wirkungen gering, die Wirkungen des Wortes sehr stark sind. Das birgt die Gefahr einer geistigen Ermüdung des Publikums in sich. Ihr durch szenische Aufmachung begegnen zu wollen, wäre ebenso gefährlich, wie den Reiz des Szenischen ganz zu unterdrücken. So suchte man auch hier auf der mittleren Linie durchzukommen und vermied das Zuviel, ohne indes im Wenigen immer genug zu geben. Vorhänge waren etwas reichlich verwendet (sie allerdings ermöglichten den raschen Szenenwechsel) und die Epilogszene war allzu nüchtern." Dann erst hat der folgende Satz Sinn: Das Bild der Gerichtsszene war gut usw. hs.

⊙ **Uraufführung am Stuttgarter Schauspielhaus.** Als letzte Uraufführung hatte die literaturfreudige Sommerdirektion Gabhamas die Komödie „Die Expedition ins Innere" des Stuttgarter Feuilletonisten Friedrich Rall erwählt, die vor einem übervollen und überfrohen Haus in der Inszenierung von Jo Lherman, dem Vielgeschmähten und Vielgenannten, in Szene ging. Rall, ein liebenswürdiger Wanderer und wirklicher Erzähler, der Theaterkritiker der Vossischen Zeitung in Stuttgart, führt uns nicht in das zu befürchtende Reich der Psychoanalyse, sondern in das Gebiet ihrer viel harmloseren altmodischen Rivalin, der Psyche-Physioanomik. Diese weniger schwarze als altersgraue Kunst wird von einem recht sonderbaren Heiligen ausgeübt, einer Art Wasserapostel namens Greiserbera, den Günter Paris gar nicht übel spielte. Die entscheidende Diagnose dieses Heilkundigen besteht in der Feststellung, daß Mann, Frau und Freund („Ihr naht euch wieder, schwankende Gestalten . . .") so quasi die gleiche erotische Handschuhnummer haben. Und daraus folgt dann, daß es keinem der beiden Männchen verstattet ist, den einzigen Hahn im Korbe zu spielen. So ist die Moral des Stückes nicht minder wohlfeil als seine Unmoral: beide wurzeln in Gemeinplätzen, so daß bei kritischer Betrachtung keine „Komödie" in drei Akten, sondern eine Operette ohne Musik und Tanz oder ein Schwank ohne den Mut zur Situationskomik von Rall aus einem Stoff verbreitet und verbreit zu sein scheint, der wohl zur Not einen heiteren einaktigen Sketch ergeben hätte. Aber das Publikum war nahezu freundlich und fröhlich! —er.

Literatur

* **Selma Lagerlöf:** Der Ring des Generals. Erzählung. Einzige berechtigte Uebersetzung aus dem Schwedischen von Marie Franzos. Verlag Albert Langen, München. — Das sollte nur ein Geringerer wagen, uns diese tolle Gespensstergeschichte von dem gestohlenen Königsringe des toten Grafen Löwensköld auf Hedeby, des tapfern Generals Karls XII., aufzutischen! Was für ein entzückender Kitsch hätte das werden können! Was die Lagerlöf daraus macht, die Meisterin? Eine Geschichte, die die Menschheit angeht, die aus Ewigem kommt, in Ewiges wandert. Da erzählt sie uns, wie in schlaflosen Nächten die Dämonen zu spielen belieben mit den Menschenherzen, wie sich diese Herzen selber über ihre eigenen Absichten betrügen. Wie sie überzeugt sind, das Beste zu wollen, noch, als sie das Schlimmste tun. Wie Unheil sich an diese unselige Tat heftet, wie das gestohlene Kleinod jedem den Tod bringt, der es berührt, dem Schuldigen wie dem Unschuldigen. Aus diesem Strudel von Liebe und Haß, Leben und Tod auftauchend, fragen wir uns verzweifelt: wie macht das eigentlich die Lagerlöf? Wie kann sie, mit wenigen Strichen, so unsäglich Lebendiges gestalten, so übermächtig uns erregen und fesseln? Selma Lagerlöf erzählt in diesem Buch, daß es zu jener Zeit so armselig zugegangen wäre in Värmeland, daß nur eines die Menschen vor Kopfhängerei, ja vor Verzweiflung bewahrt habe, etwas ganz Einfaches: das Feuer ihres Herdes. Vor der spielenden Herdflamme wurden ihre Seelen zu spielenden Flammen, spielten mit sich selber das Spiel von Tod und Leben in Geschichten und Märchen. Das gab ihnen Wärme, Buntheit, Blühen. Solch eine spielende Flamme am Herdfeuer der Menschheit ist Selma Lagerlöf.

MARCHIVUM

Aus dem Lande

* **Weilstadt**, 4. Sept. Aus Freude darüber, daß er einen mißliebigen Mieter los geworden, hißte ein hiesiger Hausbesitzer eine Flagge auf seinem Haus.

* **Ettlingen**, 4. Sept. Heute vormittag stieß ein Zug der Albtalbahn mit dem Fuhrwerk eines Milchhändlers aus Spielhart zusammen. Der Motorwagen konnte infolge des Gefälles nicht mehr zum Halten gebracht werden und erfaßte den Milchwagen, der gegen einen Leitungsständer gedrückt und vollständig zertrümmert wurde. Der Fuhrmann wurde in das Feld geschleudert, wo er bewußtlos liegen blieb, aber keine äußere Verletzungen erlitt. Das Pferd, das eine Strecke weit unter dem Trittbrett geschleift wurde, konnte gleichfalls aus seiner Lage befreit werden.

* **Kehl**, 4. Sept. In dem benachbarten Hohnhurst brannte heute vormittag das Anwesen des Landwirts Lutz bis auf den Grund nieder. Auch einige Stück Vieh kamen in den Flammen um. Die Bewohner konnten nur das nackte Leben retten.

* **Schonach**, 3. Sept. Das Gebiet des Rohrhardsberges zwischen oberem Elztal und Elzach, der in dem großen nach Norden ausbiegenden Bogen der Elz sich als beinahe 1200 Meter hoher Gebirgsstock erhebt, hat durch die Sektion Elzach des Schwarzwaldvereins in seinem Wegenetze eine neue mustergültige Markierung erfahren.

* **Furtwangen**, 2. Sept. In der Transmissionsabteilung der badischen Uhrenfabrik ereignete sich ein bis jetzt noch unaufgeklärter Unfall. Der seit 20 Jahren in der Fabrik beschäftigte Feinschleifer Rudolf Beier wurde bewußtlos in den unterirdischen Räumen der Transmissionsabteilung aufgefunden und starb ohne das Bewußtsein wieder erlangt zu haben im Krankenhaus. Durch Sektion der Leiche soll versucht werden, in diese Angelegenheit Licht zu bringen.

× **Freiburg i. Br.**, 7. Sept. Der seinerzeit wegen der Lörracher Unruhen zu einer mehrjährigen Gefängnisstrafe verurteilte Kommunistenführer Mälsch wurde aufgrund der Amnestie nach Verbüßung von acht Monaten aus dem Gefängnis entlassen.

* **Lörrach**, 6. Sept. Der heute zu Lörrach stattgefundene Markgräflertag mit seinem imposanten Festzug ist zur Freude seiner Veranstalter und einer riesigen Zuschauermenge aus Stadt und Land in allen Teilen glänzend verlaufen. Ueberfüllte Eisenbahn- und Extrazüge, Straßenbahnen und Automobile brachten fortwährend neue Menschenmassen heran. Das Wetter sah zwar etwas drohend aus, aber das gab der Stimmung keinen Abbruch. Schon in den frühen Morgenstunden begann auf der Lucke, dem Verbindungspunkt zwischen Wiesen-, Rhein- und Kandertal der Aufmarsch der Festwagen und Festteilnehmer aus den verschiedensten Gemeinden des ganzen Markgräflerlandes zu dem Festzug, der sich um 1 Uhr durch die Straßen Lörrachs in Bewegung setzte und dessen Vorbeimarsch über eine Stunde dauerte. Der erste Teil stellte historische Begebenheiten aus der Markgrafschaft dar, von denen „Die letzten von Rötteln" ebenso geschichtsgetreu wirkten wie die „Inclinger Freischärler" unter ihrem Kapitän Josef Spohn von 1848—49. Die prallbepackten Rekrutenwagen ließen Erinnerungen an die Zeiten vor dem Krieg aufsteigen. Die ganze Urwüchsigkeit, der Sinn für Humor und gleichzeitig auch die Liebe zur Scholle in der Darstellung der Arbeiten und Feste des Landvolkes innerhalb der vier Jahreszeiten. Große Heiterkeit erregte ein Wagen mit Markgräfler, die die Schutzleute mit Rettichen und Gelbrüben bombardierten. Alles in allem umfaßte der Festzug 105 Gruppen, etwa 15 Musikkapellen und über 2000 Teilnehmer, von denen die verschiedenen Gruppen schmucker, stolz einherschreitender Markgräflerinnen viel zur Verschönerung des ganzen Zuges beitrugen. Dem Lob und der Ehre der Markgräfler Frau galt auch die Festansprache des badischen Regierungsvertreters. Oberbürgermeister Dr. Gugelmeier sprach der Landbevölkerung den Dank aus für ihre Unterstützung der Stadtbevölkerung während der harten Kriegs- und Nachkriegsjahre. Bürgermeister Nung von Efmeldingen zeichnete in seiner Rede ein Bild von der deutschen Eiche, unter die sich Stadt und Land in Frieden, Einigkeit und Freiheit zusammenscharen. Landrat Wintermantel bezeichnete die ganze heutige Veranstaltung als einen Triumph der bäuerlichen Arbeit, wie ihn das Markgräfler Land noch nie geschaut habe. Stadt und Land haben sich durch das heutige Fest neu schätzen und achten gelernt.

* **Waldshut**, 4. Sept. Heute nachmittag gegen 1 Uhr brannte in dem benachbarten Endermattingen ein Doppelwohnhaus aus bis jetzt noch nicht festgestellter Ursache bis auf den Grund nieder. Ueber dem Vieh konnte nichts gerettet werden.

Aus der Pfalz

Eröffnung der Handwerks- und Gewerbeschau in Speyer

* **Speyer**, 6. Sept. Nach Kaiserslautern ist es Speyer, das zeigt, was das deutsche Handwerk kann und vermag. Eine ziemliche Menschenmenge hatte sich am Sonntag vormittag um 11 Uhr auf dem Ausstellungsgelände eingefunden, um der Eröffnung der Ausstellung beizuwohnen. Rings war alles mit Blumen und Guirlanden freundlich geschmückt, als das Orchester die Feier mit einem Marsch einleitete. Nach einem prächtig vorgetragenen Chor des Männergesangvereins „Liederkranz Speyer" betrat der Vorsitzende des Gewerbevereins Speyer, Fröhlich, dem in erster Linie das Zustandekommen der Ausstellung zu danken ist, das Rednerpult, um in kurzen Worten die Erschienenen zu begrüßen. Mit der Hoffnung, daß der Ausstellung ein großer Erfolg beschieden sein möchte, schloß er seine Ansprache. „O mein Heimatland, o mein Vaterland" sang hierauf der Chor des Liederkranz, worauf Direktor Krauß das Wort ergriff. Im Auftrag des Regierungspräsidenten der Pfalz überbrachte Bezirksamtmann Jakobus herzliche Grüße und beste Wünsche. Das Vorstandsmitglied der Handwerkskammer Speyer, zweiter Bürgermeister Stützel gedachte der alten Wandergesellen, wie sie vor langer Fahrt in die Werkstatt traten und den Meister grüßten: „Grüß Gott Meister und Gesellen des ehrsamen Handwerks". Der Redner überbringt Grüße des ersten Bürgermeisters und kommt sodann auf die gegenwärtige Zeit zu sprechen. Mit dem Wunsche, daß die Ausstellung neuen Mut zu neuem Wirken erwecken möge, schloß der Redner seine Ausführungen. Ein Rundgang durch die Ausstellungshalle ließ die Mühe und den Fleiß bewundern, mit dem das Ganze errichtet war. Durch einen tempelartigen Aufbau trat man in das Innere, das einen wohlgefügten und harmonischen Eindruck machte. Das Gesperre war mit weißen Sofiten bekleidet, die dem Ganzen einen hübschen Anblick verliehen. In den einzelnen Abteilungen bot jeder Zweig des Handwerks seine Produkte dar. Unterdessen hatte sich auch das Wetter aufgeheitert. Auf dem Platze machte sich ein regeres Leben bemerkbar, ein gutes Omen für den weiteren Verlauf der Ausstellung, die bis zu ihrem Schluß, am 21. September, noch mit manchen Ueberraschungen aufwarten dürfte.

*

* **Speyer**, 4. Sept. In Edesheim sind infolge Genusses von Trauben verschiedene Leute, besonders aber Kinder, erkrankt. Bekanntlich soll man die mit arsenhaltigen Wurmgiften behandelten Trauben auch nicht genießen. (Auch nach dem Abwaschen nicht!) Sogar das Vieh, das solches Futter fraß, erkrankte durch dieses Gift. Die Bevölkerung sei deshalb nochmals vor dem Genuß dieser Trauben gewarnt.

* **Rockenhausen**, 1. Sept. Der Neubau eines nordpfälzischen Heimatmuseums soll in Bälde in Angriff genommen werden. Der Bau wird auf Veranlassung des Nordpfälzischen Geschichtsvereins durchgeführt, an dessen Spitze Oberregierungsrat Fuchs, der Vorstand des Bezirksamtes Rockenhausen steht. Als Bauplatz ist ein günstiges Gelände in der Nähe des Bezirksamtes Rockenhausen vorgesehen, das gegen den Platz eingetauscht wurde, auf dem das bisherige Heimatmuseum stand. Die Bauarbeiten für den neuen Museumsbau sind bereits ausgeschrieben.

* **Otterberg**, 1. Sept. Die 44 Jahre alte Frau des Lehrers Wenz hatte am Mittwoch Fischkonserven gegessen, nach deren Genuß sich eine Vergiftung bemerkbar machte. Bereits am Samstag morgen verschied die Frau unter größten Schmerzen. Auch die 18jährige Tochter Else der Familie Wenz ist unter den gleichen Vergiftungserscheinungen schwer erkrankt.

Sportliche Rundschau

Fußball

Spielvereinigung Plankstadt—F.C. Vorwärts Mannheim 3:4 (1:1)

Vorwärts mußte sein erstes Verbandsspiel auf dem gefürchteten Gelände in Plankstadt austragen, konnte aber trotzdem nach hartem Kampfe beide Punkte mit nach Mannheim nehmen. Vorwärts trat mit einem Ersatz an, Plankstadt komplett.

Plankstadt findet sich schneller zusammen als Vorwärts und hat in den ersten 20 Minuten eine leichtes Plus. Auch sind die Angriffe der Platzherren weit gefährlicher, können aber durch die Gästeverteidigung immer zum Stehen gebracht werden. Vorwärts ist fast eingeschnürt und kommt nur wenig über die Mittellinie. Die Stürmerreihe von Vorwärts vermag sich nicht durchzusetzen. Plankstadt erzielt drei Eckbälle ohne Ergebnis. Endlich geht auch Vorwärts zum Angriff über und geht in der 40. Minute durch den Mittelstürmer in Führung. Kaum einige Minuten später erzielt Plankstadt den Ausgleich 1:1. Pause.

Nach Wiederbeginn dominiert Vorwärts und gefällt durch einheitliche Aktionen. Sodann kann Halbrechts (Vorwärts) einen 2. Treffer erzielen, dem gleich darauf der 3. folgt. 3:1 für Vorwärts. Plankstadt stellt um, der linke Verteidiger geht auf Halblinks in den Sturm, dadurch kommt mehr Schwung in das Quintett und erzielt darauf das 2. Tor für die Einheimischen. Nun hat Plankstadt wieder mehr vom Spiele und kommt nacheinander zu 4 Eckbällen, die aber nichts einbringen. Aus günstiger Stellung schießt Halblinks Vorwärts das 4. Tor. Plankstadt drängt und kann im Anschluß an eine Ecke einen weiteren Erfolg buchen. Wechselnd ist das Spiel beider Parteien, doch ohne weiteres Ergebnis und mit 3:4 muß Plankstadt den Mannheimern den Sieg überlassen. Plankstadt eifrige Mannschaft. Vorwärts Hintermannschaft gut, Sturm nicht entschlossen genug. Schiedsrichter Herr Soltmann, Frankonia-Karlsruhe leitete gut.

—ß—

Union Ludwigshafen—Pfalz Ludwigshafen 1:5 (1:2)

Zu dem 1. Vorderpfalzkreisligaspiele trafen sich gestern die beiden Mannschaften. Pfalz, der ehemalige Bezirksligaverein, konnte seine Ueberlegenheit überzeugend demonstrieren und siegte hoch mit 5:1.

Vom Anstoße weg verteiltes Feldspiel. Union gewinnt allmählich die Oberhand, denn Pfalz spielt sehr zerfahren und kann sich nicht zusammenfinden, was ja die Beschaffenheit des Sandbodens und der starke Regen einigermaßen entschuldigt. Letzterer beeinträchtigte stark das Spiel beider Mannschaften. Knäble muß des öfteren in Aktion treten und rettet gewandt und sicher, kann aber nicht verhindern, daß Union in der 10. Minute durch seinen Mittelstürmer in Führung geht. Wenige Minuten später erzielt Winkler durch exakten Schrägschuß den Ausgleich 1:1. Weiter steht das Spiel meist im Zeichen Unions, denn nur Best und Faller kommen mit einigen Vorstößen nach vorne, finden aber nicht die nötige Unterstützung. Infolge Unfairnis verschuldet Union einen Elfmeter, den Best verwandelt 2:1 für Pfalz. Bald darauf ist Pause.

Nachdem sich nun das Wetter aufgeheitert, taut auch Pfalz auf und geht forsch zum Angriff über und sichert sich durch Bappert ein 3. Tor. Dann läßt der Platzverein eine gute Chance aus, nur wenige Meter vor dem Tore vermag der Mittelstürmer (R.) den Ball nur — daneben zu setzen. Ein glänzender Alleingang Winklers bringt den Gästen den 4. Erfolg. Darauf verschießt Best einen Elfmeter. Ein flotter Durchbruch der Fünferreihe endet mit einem Schusse Winklers, der an der Latte abprallt, der Nachschuß Bappert sitzt fest im Gehäuse 5:1 für Pfalz.

Union ist eine energische, zielbewußte Elf, der nur noch ein flüssiges Zusammenspiel fehlt, um sich ganz durchsetzen zu können.

Pfalz konnte in der ersten Halbzeit nur durch Einzelaktionen gefallen, während sie nach der Pause mit Eifer gekämpft und eine große Schußfreudigkeit an den Tag gelegt wurde, die auch dann das schöne Resultat ergab. Der Schiedsrichter, Herr Uhl-Karlsruhe (Phönix) leitete einwandfrei.

M. S.

Weitere Ergebnisse der Sonntagsspiele

Vorrunde um den Pokal des D.F.B.

In Fürth: Süddeutschland — Westdeutschland 7:2.
In Kiel: Norddeutschland — Mitteldeutschland 1:3.
In Stettin: Baltenland — Brandenburg 0:4.

Süddeutschland

Beginn der ersten Verbandsspiele

Rheinbezirk

Phönix Ludwigshafen — Kickers Stuttgart 3:2.

Kreisliga

Verbandsspiele

Neckarkreis: 1907 Mannheim — V. f. T. u. R. Feudenheim 3:2; Germania Friedrichsfeld — Phönix Mannheim 0:4; Spielvg. Plankstadt — Vorwärts Mannheim 3:4; Vg. 98 Schwetzingen — V. f. B. Heidelberg 1:2; F.G. Kirchheim — Fv. 08 Hockenheim 2:1.

Vorderpfalzkreis: Union Ludwigshafen — Pfalz Ludwigshafen 1:5; Arminia Rheingönheim — Fv. Frankenthal 1:1; Fv. Speyer — Fv. Pfortz 7:0; F.G. 1914 Oppau — S.C. 1904 Ludwigshafen 2:7; Viktoria Herxheim — V. f. R. Friesenheim 0:3.

Hinterpfalzkreis. F.V. Kaiserslautern — Phönix Kaiserslautern 3:1; Olympia Kaiserslautern — Pfalz Pirmasens 1:3; F.V. Münchweiler — V. f. R. Kaiserslautern 1:2; Zweibrücken — C5 Pirmasens 1:2.

Odenwaldkreis: Spielvg. Sandhofen — Amicitia Viernheim 2:0. Olympia Lampertheim — Germania Pfungstadt 5:1.

Mainbezirk: F.S.V. Frankfurt — Helvetia Frankfurt 6:0. Eintracht Frankfurt — Germania 94 Frankfurt 4:1. Kickers Offenbach — Union Niederrad 2:0. Hanau 93 — Viktoria Aschaffenburg 2:1.

Bezirk Rheinhessen-Saar: S.V. Wiesbaden — F.S.V. 05 Mainz 4:0. F.V. Saarbrücken — Wormatia Worms 5:1. Sp.Vg. Griesheim — S.-Gm. Höchst 1:2. F. C. Idar — Borussia Neunkirchen 5:5.

Gesellschaftsspiele: Würzburger Kickers — Schwaben Augsburg 4:0. F.C. Pfeil Nürnberg — 1. F.C. Nürnberg (Samstag) 2:0. V.f.B. Stuttgart — S.C. Stuttgart 8:2. V. f. R. Gaisburg — S.Fr Stuttgart 3:1 (abgebr.) Phönix Ludwigshafen — Stuttgarter Kickers 3:2. Stadt Karlsruhe — Saar-Bliskreis 2:2.

Neues aus aller Welt

— **Das Denkmal „Deutscher Wein"** der Firma Vereinigte Weingutsbesitzer G. m. b. H., Koblenz ist von der Reichsausstellung „Deutscher Wein" in seiner früheren Form wieder zugelassen worden, nachdem die gärtnerische Platzgestaltung geändert worden ist.

— **Raubmörder Berchtold gestorben.** Im Zuchthaus Kaisheim ist der Raubmörder Johann Berchtold gestorben. Berchtold war im Jahre 1896 vom Schwurgericht München auf Grund eines Indizienbeweises zum Tode verurteilt worden, weil er am 14. Februar 1896 die Ministerialratswitwe Groß, deren taubstumme Tochter und die Köchin ermordet hatte. Während der Verhandlung sowohl als während seines nun fast 80jährigen Aufenthaltes im Zuchthaus, zu dem er vom Prinzregenten begnadigt worden war, hat Berchtold immer seine Unschuld beteuert. Verschiedene Gesuche um Entlassung Berchtolds waren abgewiesen worden. Auch auf dem Sterbebett hat Berchtold erklärt, daß er unschuldig sei.

Metallkleider. Eine Umfrage bei führenden französischen Modehäusern hat ergeben, daß sich die Verwendung von Metallgarnen als Besatz außerordentlich gehoben hat. In der kommenden Wintersaison werden ganze Kleider und Ueberwürfe aus Metallgarn getragen werden. Die Metallgarne werden in Verbindung mit Kunstseidegarne verwendet und erzielen bei künstlichem Licht besonders wirkungsvolle Lichteffekte.

Messen und Ausstellungen

Süddeutsche Gartenbauausstellung

Das Programm der kommenden Wochen in der „Silga" sieht u. a. vor: vom 11. bis 13. September eine große Ringkampf-Konkurrenz in der Festhalle, am 20. September ein Sportfest des Kartells der Arbeitervereine Ludwigshafen, am 3. Oktober Konzert der Lehrergesangvereine Hannover und Mannheim-Ludwigshafen unter Mitwirkung der Kapelle Homann-Webau in der Festhalle, am 10. Oktober großes Autoturnier mit Blumenkorso auf dem Festplatz, am Sonntag, 4. Oktober Erste allgemeine Hundeausstellung mit Sonderschau und vom 4. bis 12. Oktober eine große Schluß-Schau mit landwirtschaftlichen Erzeugnissen, Bindekunst, Chrysanthemen-Schau, Trauerschmuck in der Festhalle.

„Unsere Zähne" Zahnhygienische Ausstellung in Karlsruhe

vom 5.—13. September 1925

Im Rahmen der Zahnhygienischen Ausstellung in Karlsruhe, die zu Beginn der „Karlsruher Herbsttage 1925" unter der Devise „Unsere Zähne" in der landeshauptstädtischen Ausstellungshalle veranstaltet wird und neben der gleichzeitig die diesjährige Hauptsammlung des Reichsverbandes Deutscher Dentisten, einberaumt, werden eine Reihe von Fachvorträgen gehalten werden, zu denen sich bisher 31 Referenten gemeldet haben, die sämtlich über aktuelle Themen auf dem Gebiet der Dentistik sprechen werden. Während diese Vorträge lediglich den Kreisen berufsständiger Dentisten zugänglich sind für das Publikum ebenfalls Referate interessanten Inhaltes vorgesehen. Art und Aufmachung dieser Karlsruher dentistischen Woche, die neben der langen und sorgfältig vorbereiteten Zahnhygienischen Schau die Prämiierung der bestgepflegten Gebisse der Jugend, die unentgeltliche Verteilung von Zahnpasten an jeden Ausstellungsbesucher, öffentliche Vorträge über Zahnheilkunde und -Pflege und Kinovorführungen umfaßt, gebührt somit uneingeschränkte Anerkennung, die die eingesessene, wie die auswärtige Bevölkerung am geeignetsten durch einen lebhaften Besuch der gebotenen Veranstaltungen ausdrücken dürfte.

Die Frankfurter Messe genießt in Italien Fahrpreisermäßigung

In Anbetracht des Interesses, das Italien für die Beschickung und den Besuch der Frankfurter Messen in immer steigendem Maße bekundet, hat der italienische Verkehrsminister anläßlich der bevorstehenden Herbstmesse, die vom 4. bis 7. Oktober stattfindet (Technische Messe vom 2. bis 7. Oktober), Fahrpreisermäßigungen angeordnet, die für Besucher 20 Prozent und für Aussteller 30 Prozent vom normalen Fahrpreis ausmachen. Die Mustersendungen italienischer Aussteller werden gratis zurückbefördert. Es wäre zu wünschen, daß die Deutsche Reichsbahn sich im Interesse der deutschen Wirtschaft und nicht zuletzt in ihrem eigenen dann entschlösse, für die Besucher und Aussteller der Frankfurter Messe ähnliche Vergünstigungen einzuführen.

Landwirtschaft

Stand der Feldgewächse in Baden

Nach Mitteilungen des Statistischen Landesamts über den Stand der Feldgewächse in Baden Anfangs September hat die Getreideernte mancherorts durch die Ungunst der veränderlichen und zum Teil nassen Witterung gelitten. Vereinzelt steht noch Sommerfrucht, insbesondere Hafer, auf den Höhenlagen, da und dort auch noch etwas Brotgetreide. Nach den bisherigen Druschergebnissen kann im allgemeinen von einem befriedigenden Körnerertrag gesprochen werden, auch die Qualität wird, wenn auch nicht ausnahmslos, gelobt. Sämtliche Hackfrüchte stehen mit wenig Ausnahmen gut. Insbesondere lassen die Kartoffeln in den meisten Bezirken hohe Erträge erhoffen. Die Oehmdernte ist im Gange, verzögert sich aber durch die regnerische Witterung. Wo das Oehmd schon eingebracht ist, werden die Erträge günstig bezeichnet. In einigen wichtigen Weinbaugebieten ist infolge starken Auftretens des Sauerwurms großer Schaden entstanden. Es steht ein Mittelherbst in Aussicht.

Die Zwiebelernte in der Höri

Mit der Verladung der Höri-Zwiebeln ist dieser Tage der Anfang gemacht worden. Es ist erfreulich, daß sogar die kleineren Höri-Gemeinden imstande sind, über 1000 Ztr. zu expedieren. Die Verladung erfolgt nahezu durchgängig per Waggon in Radolfzell. Ein Teil der Ernte wird auch per Schiff in das Bedarfsgebiet verbracht. Das Hauptabsatzgebiet liegt in den Schwarzwaldstädten. Auch die Schweiz bezieht alljährlich größere Mengen, sodaß viele Höremer ihre Ware mit Fuhre nach Stein am Rhein und Schaffhausen bringen und dort auf dem Markt verschleißen oder aber auch per Bahn nach Zürich ausführen.

Rückzahlung der landwirtschaftlichen Notstandskredite in Hessen

Das hessische Ministerium für Arbeit und Wirtschaft, Abt. für Ernährung und Landwirtschaft teilt mit: In Verhandlungen mit den Stellen, die die Geldmittel für den staatlichen Notstandskredit seiner Zeit zur Verfügung gestellt hatten, wurde erreicht, daß die gewährten Darlehen unter Berücksichtigung der gegenwärtigen schwierigen Verhältnisse in der Landwirtschaft nicht bereits in ihrer ganzen Höhe zum 1. Oktober dieses Jahres zurückgezahlt werden müssen. Das Entgegenkommen erstreckt sich jedoch nur auf Darlehen, deren Gesamtbetrag bei dem Einzellandwirt 100 Mark übersteigt. Darlehen unter diesem Betrag sind bis zum 1. Oktober dieses Jahres zurückzuzahlen. Landwirte, deren Gesamtschuld aus dem staatlichen Notstandskredit mehr als 100 Mark beträgt, haben bis zum 1. Oktober dieses Jahres ein Drittel der Schuld, mindestens jedoch 100 Mark zurückzuzahlen. Das zweite Drittel der Darlehen ist bis zum 1. Dezember fällig. Ueber den Zeitpunkt der Rückzahlung des letzten Drittels sind die Verhandlungen noch nicht abgeschlossen. Für Rückzahlungen, die erst nach dem 1. Oktober dieses Jahres geleistet werden, muß mit einer Erhöhung des Zinsfußes gerechnet werden.

Verständiger handeln

als bisher müssen Sie, wenn die häufigen Klagen über Ihre Füße verstummen sollen. Tragen Sie von jetzt ab Continental-Absätze. Sie werden überrascht und erfreut von Ihrem mühelosen, federnden Gang und Ihrer geistigen und körperlichen Frische sein. Verlangen Sie ausdrücklich die an Qualität unübertroffenen

Continental Absätze

In grau, schwarz oder braun bei jedem Schuhmacher erhältlich.
So gut wie Continental-Reifen.

C 131

Neue Mannheimer Zeitung ◇ Handelsblatt

Berliner Devisen

Devisen	G. 5.	B. 5.	zp.	G. 7.	B. 7.	zp.
Holland	168.10	169.31	voll	169.03	169.33	voll
Buenos-Aires	1,689	1,693	„	1,689	1,693	„
Brüssel	18,71	18,75	„	18,69	18,73	„
Christiania	90,34	90,46	„	89,84	89,86	„
Danzig	80,70	80,90	„	80,70	80,90	„
Kopenhagen	105,37	105,63	„	104,42	104,68	„
Lissabon	20,925	20,965	„	21,125	21,175	„
Stockholm	112,44	112,72	„	112,42	112,70	„
Helsingfors	10,57	10,61	„	10,567	10,587	„
Italien	16,82	16,86	„	16,81	16,85	„
London	20,346	20,398	„	20,316	20,365	„
New-York	4,196	4,206	„	4,195	4,205	„
Paris	19,695	19,735	„	19,70	19,74	„
Schweiz	81,00	81,20	„	80,95	81,05	„
Spanien	59,78	59,92	„	59,85	59,99	„
Japan	1,700	1,704	„	1,710	1,714	„
Konstantinopel	2,495	2,505	„	2,435	2,445	„
Rio de Janeiro	0,558	0,560	„	0,553	0,555	„
Wien abg.	59,18	59,32	„	59,19	59,33	„
Prag	12,413	12,473	„	12,432	12,472	„
Jugoslavien	7,44	7,46	„	7,48	7,50	„
Budapest	5,895	5,915	„	5,895	5,915	„
Sofia	3,065	[illegible]	„	3,06	3,07	„
Athen	6,24	[illegible]	„	6,23	6,25	„

Frankfurter Wertpapierbörse

Tendenz: sehr fest

Frankfurt a. M., 7. Sept. (Drahtb.) Die feste Tendenz der vergangenen Woche übertrug sich auch auf die neue Woche. Unter Führung der Petroleum- und Schiffahrtsaktien entwickelte sich ein sehr lebhaftes Geschäft. Publikums- und Interessenkäufe waren die Veranlassung von recht erheblichen Kurssteigerungen. Die Zahlungsschwierigkeiten im Sichel-Konzern erfuhren heute eine weniger ungünstige Beurteilung, weil nach Ansicht der Verwaltung sämtliche Gläubiger befriedigt und auch die Aktionäre nicht leer ausgehen würden. Der erste Kurs für Sichel war gestrichen Geld. Die Petroleumwerte erfuhren durchweg Kursbesserungen von 8—10 pCt. Man spricht von starken Käufen der Minderheit bei Deutsche Petroleum, die mit der vorgeschlagenen Umtauschquote von 1:1 gegen Rütgerswerke nicht einverstanden ist und ihre Position zu stärken versucht, weil demnächst die G.-V. stattfindet. Auch Deutsche Erdöl und Rütgerswerke selbst, die von andern Interessenten gekauft wurden, waren stark haussiert. Schiffahrtswerte erfuhren eine weitere Kurssteigerung von ca. 4 pCt. Man erwartet für Nordd. Lloyd einen günstigen Urteilsspruch hinsichtlich einer Entschädigung für seine Anlagen in Amerika. Montanwerte waren dagegen nur gut behauptet, Elektrowerte aber bis 3 pCt. gebessert. Die Banken waren in der Mehrzahl leicht befestigt, ebenso die Zuckeraktien. Auch auf dem Anleihemarkt war die Stimmung fest; Kriegsanleihe erreichte fast 0,300; Schutzgebietsanleihe stieg wieder auf 6,1. Ausländische Renten waren ebenfalls etwas besser. Im Freiverkehr waren Api 0,175, Becker Kohle 4¼, Brown Boveri 58, Growag 62 und Hansa-Bank 100.

Berliner Wertpapierbörse

Berlin, 7. Sept. (Drahtber.) Infolge abermaliger Deckungen und vereinzelter Meinungskäufe für in- und ausländische Rechnung, die anscheinend im Zusammenhang mit einer günstigen Beurteilung der politischen Lage und der sich am Geldmarkt vollziehenden Spannung, stattfinden, setzte der Verkehr wiederum in fester Haltung ein. Bei ziemlich lebhaftem Geschäft traten auf den meisten Umsatzgebieten Kurssteigerungen von 1—2 pCt. für einzelne Papiere auch von 3 pCt. ein. Das Interesse wandte sich aber einzelnen Spezialgebieten zu, von denen Petroleum, Schiffahrts- und Waggonaktien besonders hervorragen. Gerüchte von bevorstehenden Zusammenschlüssen in der deutschen, bzw. ein Zusammengehen mit der ausländischen Petroleumindustrie erweckte starke Kauflust für Erdöl- und Rütgeraktien. Bei Kurssteigerungen von 3—6 pCt. und bei Deutsch-Petroleum-Aktien von nahezu 10 pCt., für Waggonfabrikaktien, boten etwas bessere Situationsgerüchte über die Lage dieses Industriezweiges einige Anregung. Später wurde das Geschäft bei abbröckelnden Kursen durchweg stiller, ohne daß dadurch aber der innerlichen festen Grundtendenz der Börse wesentlich Abbruch getan wurde. Bankaktien lagen bei kaum veränderten Kursen sehr still. Rentenwerte setzten ihre Aufwärtsbewegung im allgemeinen fort. Von ausländischen Renten erhielt sich das Interesse für russische Werte. Von Devisen lagen Oslo und Kopenhagen etwas schwächer.

Großhandelsindex

Die auf den Stichtag des 2. September berechnete Großhandelsindexziffer des statistischen Reichsamts ist, wie schon im Samstagblatt kurz gemeldet, gegenüber dem Stande vom 26. August (127,3) um 0,2 pCt. auf 127,5 gestiegen. Höher lagen die Preise für Roggen, Weizen, Hafer, Schweinefleisch, Hopfen neuer Ernte, Rindshäute, Kalbfelle, Leinengarn und Hanf. Gesunken sind die Preise für Gerste, Kartoffeln, Rohjute, die meisten Nichteisenmetalle und Benzin. Von den Hauptgruppen haben die Agrarerzeugnisse von 123,2 auf 123,7 oder um 0,4 pCt. angezogen, während die Industriestoffe von 134,8 auf 134,4 oder um 0,3 nachgaben. Für den Durchschnitt August ergibt sich ein Rückgang der Großhandelsindexziffer von 134,8 im Durchschnitt Juli auf 131,7 oder um 2,3 pCt.

Handelsregister Ludwigshafen

Rheingarage, Inhaber Peter Norheimer in Ludwigshafen a. Rh. Gegenstand des Unternehmens: Vertrieb von Autos und Motorrädern und Reparaturwerkstätte.

Amtliches Bayerisches Reisebüro G. m. b. H., Zweigniederlassung Ludwigshafen a. Rh. Gegenstand des Unternehmens ist die Errichtung und der Betrieb von Reisebüros in Süddeutschland sowie der Betrieb eines Bankgeschäfts als Hauptgeschäft im Hauptbüro und in sämtlichen bestehenden und noch zu errichtenden Zweigbüros der Gesellschaft. Das Stammkapital beträgt 180 000 R.-M.

Pfälzische Revisions- und Treuhandgesellschaft, Dipl. Kaufmann H. Creutz und Dipl. Kaufmann R. Burschell, Filiale Ludwigshafen a. Rh. Gegenstand des Unternehmens ist die Ausübung des Revisionsgewerbes und die Ausführung von Treuhandgeschäften aller Art.

Pfälzische Kartonnagenfabrik J. A. Bohrer G. m. b. H., Haßloch (Pfalz). Gegenstand des Unternehmens ist der Betrieb einer Kartonnagenfabrik. Das Stammkapital beträgt 30 000 M.

⊙ **Maschinenfabrik Badenia vorm. Wm. Platz Söhne A.-G., Weinheim.** Im Anzeigenteil werden die Altbesitzer der 4 proz. Anleihe der Gesellschaft vom Jahre 1897 aufgefordert, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger in Mannheim bei der Rheinischen Creditbank und deren Niederlassungen in Weinheim und Karlsruhe i. B. anzumelden. Der Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

:o: **Maschinenbaugesellschaft Karlsruhe.** Wie die Gesellschaft bekanntgibt, ist der Geschäftsgang gegenwärtig zufriedenstellend. Die vorhandenen Aufträge reichen bis Anfang nächsten Jahres aus. Der Ausfall an Dampflokomotiven, die früher 80—90 pCt. der Fabrikation ausmachten, wurde durch neue Fabrikationszweige und Forcierung der Nebenfabrikation (Dampfmaschinen, Kessel, Pressen, Kältemaschinen) angeblich ausgeglichen. Die gemeinsam mit den Motorwerken Mannheim A.-G. aufgenommene Fabrikation von Motorlokomotiven, Motorpferden und Großdieselmotoren habe günstige Ergebnisse gezeitigt. An der Neiherstiegschiffswerft ist die Gesellschaft entgegen anderslautenden Meldungen in keiner Form beteiligt.

Waren und Märkte

Mannheimer Produktenbörse

m. **Mannheim**, 7. Sept. (Eigener Bericht.) Die Käufer sind im Einkauf immer noch zurückhaltend. Die Stimmung ist jedoch im allgemeinen etwas freundlicher. Man nannte gegen 12¼ Uhr im nichtoffiziellen Verkehr: Weizen, inländ. 24—25,00, ausländ. 29—31,50, Roggen, inländ. 19—19,25, ausländ. 21,50, Braugerste 25,50—28,00, Futtergerste 21—22,25, Hafer, inländ. 19—20,00, ausländ. 20—22,00, Mais mit Sack 21,25, Weizenmehl (Basis 0) 38—39,75, Brotmehl 29—30,75, Roggenmehl 28,50—29,00, Kleie 11,50—11,75, Biertreber 17,25—17,50 M, alles per 100 Kilo waggonfrei Mannheim.

Kolonialwarenbörse. Tendenz stetig. Kaffee Santos 4,25—4,65, gewaschen 4,85—6,85, Tee, gut 7—8, mittel 9—10, fein 10—11, Kakao, holländ. 1,40—1,60, inländ. 1,10—1,20, Reis Burmah 0,40, Weizengrieß 0,50, Hartweizengrieß 0,51, Zucker (Kristall) 0,75 M, alles per Kilo bahnfrei Mannheim.

Offizielle Preise der Mannheimer Produktenbörse

Die Kurse verstehen sich per 100 Kilo netto waggonfrei Mannheim ohne Sack zahlbar in Reichsmark

Preisnotierungen vom 7. September 1925.

Weizen, inländischer neuer	24,——25,50	Weizenauszugmehl Sp.	30,25—30,75
ausländischer	29,——31,50	Roggenmehl Sept.	28,50—29,—
Roggen, inländischer neuer	19,——19,50	Weizenkleie mit Sack	11,50——
ausländischer	21,50—,—	Trockenschnitzel	17,25—17,50
Brau-Gerste (neue)	25,50—27,50	Rohmelasse	——
Futter-	21,——22,25	Wiesenheu, lose	7,10—8,50
Hafer, inländischer	19,——20,—	Rotkleeheu	——
ausländischer	20,——22,—	Luzernekleeheu	8,00—9,—
Mais gelber mit Sack	21,25—,—	Preßstroh	——
Weizenmehl Spez. 0 Sept.	29,25—29,75	Gebundenes Stroh	——
		Raps, mit Sack	——

Mannheimer Viehmarkt

Dem Viehmarkt am 7. Septbr. waren zugetrieben: 261 Ochsen, 148 Bullen (Farren), 562 Kühe und Färsen, zusammen 971 Stück Großvieh; ferner 413 Kälber, 65 Schafe, 2435 Schweine, 34 Ziegen, zusammen 3918 Stück. Preise für 50 Kg. Lebendgewicht (in R.-M.): Ochsen: 62—66, 56—60, 44—50, 30—38; Bullen: 56—60, 52—56, 48—52; Kühe und Färsen: 63—67, 50—56, 40—48, 28—38, 18—28; Kälber: —, 92—95, 84—90, 78—86, 70—76; Schafe: —, 46—50, 40—44, —, 34—38; Schweine: 93—95, 93—95, 92—94, 90—92, 88—90, 76—82.

Marktverlauf: Mit Großvieh lebhaft, geräumt; mit Kälbern ausverkauft; mit Schweinen mittelmäßig, geräumt. Ausgesuchte Tiere über Notiz bezahlt.

:-: **Pforzheimer Edelmetallpreise** vom 5. Sept. 1 Kg. Gold 2800 G. 2817 B.; 1 Kg. Silber 99—99,40 G. 100,90 B.; 1 Gramm Platin 14,65 G. 15,10 B.

:-: **Freinsheimer Obstmarkt** vom 5. Sept. Bei sehr guter Anfuhr und flottem Absatz wurden auf dem heutigen Obstmarkt nachstehende Preise genannt: Pfirsiche 20—34, Birnen 12—35, Aepfel 16—23, Zwetschgen 22—26, Trauben 20—24, Tomaten 7—10 Pfennig.

-tu- **Preiserhöhung von Zuckerwaren und Schokolade.** Die Vereinigung deutscher Zuckerwaren- und Schokoladefabrikanten hat eine Preiserhöhung von 10—15 pCt. beschlossen.

Herausgeber, Drucker und Verleger: Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Neue Mannheimer Zeitung G. m. b. H. Mannheim. Direktion: Ferdinand Heyme — Chefredakteur i. V. O. A. Meißner. Verantwortlich für den politischen Teil: Hans Alfred Meißner; für das Feuilleton: Dr. Fritz Hammes; für Kommunalpolitik und Lokales: Richard Schönfelder; für Sport und Neues aus aller Welt: Willy Müller; für Handelsnachrichten, Aus dem Lande, Nachbargebiete, Gericht u. den übrigen redaktionellen Teil: i. V. Richard Schönfelder; für Anzeigen: A. Bernhardt.

Kurszettel

Aktien und Auslandsanleihen in Prozenten

Frankfurter Dividenden-Werte.

Bank-Aktien.

	5.	7.		5.	7.		5.	7.
Allg. D. Creditanst.	80,—	80,—	D. Hypothekenb.	5,—	5,—	Rhein. Creditbank	87,50	87,50
Badische Bank	31.	32.	„ Ueberl.-Bank	87,	84,30	Rhein. Hyp.-Bk.	58,—	58,—
Bank f. Br. Ind.	83,50	83,50	„ Vereinsbank	65,—	60,	Südd. B.-Cred.-B.	—,—	—,—
Bay. B.-Cred.-B.	63,	—,—	Diskont.-Gesellsch.	108,5	108,7	Südd. Diskontog.	91,—	91,75
„ Hyp. u. Wb.	81,50	81,50	Dresdner Bank	107,5	107,5	Wiener Bankver.	5,55	5,65
Barmer Bankver.	1,20	1,15	Frkf. Hyp.-Bk.	6,50	6,75	Württbg. Notenbk.	—,—	—,—
Berliner Handg.	131,0	132,0	Metallb. u. M.-G.	80,75	80,75	Mannh. Vers.-Ges.	69,—	—,—
Comm. u. Privatb.	97,	96,50	Mitteld. Cred.-B.	94,—	94,75	Frankf. Allg. Vers.	79,—	79,
Darmst. u. Nat.-B.	111,3	112,5	Nürnberg. B.-Bk.	7,—	7,	Oberrh. Vers.-Ges.	91,—	91,—
Deutsche Bank	114,0	114,2	Oesterr. Cred. Anst.	7,40	7,90	Frankf. R. u. Mitv.	—,—	57,—
D.-Asiatische Bk.	—,—	—,—	Pfälzer Hyp.-Bk.	50,50	52,—			
D. Effekt. u. Wechs.	84,—	—,—	Reichsbank	128,5	128,0			

Bergwerk-Aktien.

Bochum. Bb. u. G.	73,50	—,—	Harpener Bergbau	117,4	111,7	Oberschles. Eb.-B.	60,50	61,50
Buderus Eisenw.	58,—	55,—	Kaliw. Aschersl.	130,0	130,5	do. Eisenind.	47,	47,25
D. Luxemb. Bergw.	72,	72,50	Kaliw. Salzdetf.	—,—	—,—	Phönix Bergbau	77,25	78,50
Eschweil. Bergw.	118,0	118,0	Kaliwerk Westeregeln	143,4	146,0	Rhein. Braunkohle	130,2	132,0
Gelsenk. Bergwk.	59,25	58,75	Klöckner-Werke	—,—	—,—	Salzw. Heilbronn	91,—	—,—
Gelsenk. Gußst.	42 —	43	Mannesm. Röhr.	73,15	73,75	Tellus Bergbau	50,—	50,—
						Ver. Kön. u. Laurahütte	45 —	48 —

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,95	—,—	Norddeutsch. Lloyd	67,—	70,—	Baltimore & Ohio	50 —	49 —
Hbg.-Amerik. Paketf.	68,—	67,—	Dampfsch.-G.	—,—	—,—			

Industrie-Aktien.

[illegible]	50,—	50,—	Bad. Anil. u. Soda	129,5	129,2	Cem. Lothr. Metz	—,—	—,—
A. Kempf-Bierbr.	—,—	—,—	Bad. Elektr.-Ges.	0,37	0,38	Chamotte Annaw.	45,—	46,—
[illegible] Stamm	144,0	—,—	Bad. Masch. Durl.	92,—	92,	Chem. Werk Albert	—,—	94,—
Parkbrauerei	—,—	65,	Bad. Uhrenfabrik	31,50	32,—	Goldenberg	185,0	185,0
Schöfferh. Bindg.	137,5	140,0	Bayr. Spiegel	54,50	55,50	Griesheim	132,0	132,5
Schwarz-Storch.	—,—		Bayer. Celluloid	—,—	—,—	Weiler-t. M.	121,0	121,0
Werger*	107,0	107,0	Bek & Henkel	36,—	33,75	Cont. Nürnb. Dt.	—,—	43,—
[illegible]	30,60	31,—	Bergmann Elektr.	77,—	78,—	Daimler Motor	48,—	48,75
Adler Oppenheim	—,—	—,—	Bing Metallw.	53,50	53,25	Dt. Eisenh. Berlin	44,50	45,—
Adlerwerke Kleyer	53,—	53,35	Brem.-Besigh. Oel	—,—	—,—	D. Gold- u. S.-Anst.	101,2	100,1
A. E. G. Stamm	93,60	98,50	[illegible] Stamm	60,—	—,—	Deutsche Verlag	—,—	149,0
Angl.-Con.-Guan.	—,—	—,—	[illegible]	43,50	43,50	Dyckerh. & Widm.	35,—	34,—
[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	104,0	105,0	Dingler Zweibr.	—,—	30,—
Aschaff. Zellstoff	69,—	72,50	Bürkhardt Erlang.	49,—	48,—	Dürrkoppwerk. St.	—,—	—,—
[illegible]	34,50	34,50	Cem. Heidelberg	69,25	68,75	Düsseld. Rat. Dürr	42,—	40,—
[illegible]	32 —	32,	Cement Karlstadt	94,—	94,25	Eisenwerk Kaiserslaut.	27,—	27,—
Email. Fabr. u. St.	123,0	124,0	Friesenw. Fulda	62,—	62,—	Höchster Farbwerke	143,1	143,5
Elektr. Licht u. Kr.	101,0	100,0	Frankfurter Hof	75,50	77,—	Holzmann, Phil.	64,50	63,50
Ell. Bad. Wolle	—,—	—,—	Frankf. Pok. & Wilh.	71,50	—,—	Holzverkohl.-Ind.	61,—	60,75
Emag Frankfurt	0,130	0,140	Fuchswag. Stam.	—,—	64 —,—	Junghans Stamm	65,—	—,—
[illegible]	41,—	40,—	[illegible]	0,120	0,120	Kammgarn Kaiserslaut.	69,—	69,—
Eppinger Worms	—,—	—,—	Gebling & Co.	—,—	84,50	Karlsr. Maschin.	40,—	41,—
[illegible]	34,—	34,—	Goldschmidt Th.	76,—	77,25	Kemp. Stettin	—,28	—,—
Ettlinger Maschin	50,—	—,—	Gritzner M. Durl.	93,50	94,50	Klein, Sch. & Bec.	36,—	36,—
Ettlinger Spinn.	—,—	50,—	Grün u. Bilfinger	102,7	100,0	Knorr, Heilbronn	—,—	50,—
[illegible]	—,—	79	Haid & Neu Nähm.	—,—	—,—	Konserven Braun	0,640	0,625
[illegible]	54,	53,50	Hammer Osnabr.	18,25	18,50	Krauß & Co. Lok.	44,—	40,—
[illegible]	—,—	71,50	Hanfwerk. Füssen	66,—	65,50	Krumm, Otto	—,—	51,—
[illegible]	49,75	50	[illegible]	28,75	29	Lahmeyer & Co.	79,45	79,—
[illegible]	125,0	125,0	Hilpert Armaturfb.	38	38	Lech Augsburg	70,—	71,75
Felten & Guilleaume	71,—	71,—	Hirsch Kupf. u. M.	92,—	90,	Lederwerk. Rothe	—,—	60,—
[illegible]	26,—	26,—	Hoch- u. Tiefbau	38,	39,50	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	37,50	38,—	[illegible]	—,—	—,—	Schriftg. St. Frft.	69,—	69,—
[illegible]	50,—	51	Philipps A.-G. Frkf.	—,—		Schuckert Nürnbg.	65,—	63,—
[illegible]	—,—	27,	Porzellan Weßel	33,50	34,—	Sch. B. Weßel St.	46,—	45,
Mainkraftwerk	73,—	73,	Rein. Gebb. & Sch.	—,—	69,25	Schuhfabrik Herz	37,—	45,25
[illegible]	3,50	3,50	Rh. elekt. W. Stamm	65,—	65,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	—,—	—,—	Rh. Masch. [illegible]	44	44,—	Seilindustr. Wolff	45,25	45,25
Miag Mühlb.	71,—	71,	Rhenania Aachen	49,—	49,75	[illegible]	—,—	10,
Moenus Stamm	—,—	49,50	Riebeck Montan	80,53	81,—	Siem. & Halske, Berl.	—,—	60,
Motoren Deutz	—,—	—,—	[illegible]	35,—	35,—	Sinalco Detmold	1,700	1,700
Motorf. Oberur.	45,—	45,—	Rütgers-Werke	47,60	73,25	Südd. Drahtind.	—,—	—,—
[illegible]	—,—	71,50	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
[illegible]	60 —	60,	[illegible]	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—
Peter Union Frft.	68,50	69,75	Schneider Frankf.	65,—	64,50	Tricotw. Bessigh.	—,—	—,—
Pf. Nähm. Kayser	35,25	39,—	Schramm Lackf.	68,—	67,50	Thür. Lief. Gotha	70,25	71,—

	5.	7.		5.	7.		5.	7.
[illegible]	—,—	—,—	Ver. Zellst. Berlin	56,—	56,	Zuckerf. Waghäusel	59,50	62,50
Ver. deutsch. Oelf.	51,—	52	Vogtl. Masch. St.	3,80	3,50	Frankenthal	67,25	64,—
V. f. ch. Ind. Mainz	59,—	58,—	Voigt & Häff. St.	66,—	67,—	Heilbronn	59,—	60,50
Ver. Fabr. Cassel	—,—	60,—	Voltohm Seil. & K.	38,—	43,—	Offstein	58,75	61,—
Ver. Pinsel Nürnb.	—,—	—,—	Wayß & Freytag	72,75	72,25	Rheingau	61,—	61,—
Ver. Ultramarinf.	—,—	85,50	Zellst. Waldhof St.	10,10	10,—	Stuttgart	64,—	63,25

Freiverkehrs-Kurse.

Benz	58,—	52,—	Mansfelder	70,75	70,	Rastatter Wagg.	—,—	15,—
Elberfeld Kupfer	—,—	—,—	Mez Söhne	—,—	—,—	Ufa	67,	66,50
Entreprises	15,—	15,—				Rhm. Kohlenunl.	9,55	9,60

Berliner Dividenden-Werte.

Transport-Aktien.

Schantungbahn	1,75	1,85	D.-Austral. Dsch.	—,—	65,75	Norddeutsch. Lloyd	67,75	70,25
Allg. Lok. u. Str.	102,5	102,5	Hb.-Amerik. Paketf.	68,60	68,50	Roland-Linie	86,50	88,
Südd. Eisenbahn	—,—	—,—	H.-Südam. Dsch.	88,85	90,—	Verein. Elbeschiff	38,50	38,50
Baltimore	50,45	50,85	Hansa D'schiff	82,50	85,65			

Bank-Aktien.

Bank f. el. Werte	3,90	4,—	Dtsch. Effekt. Bank	—,—	80,50	Oest. Cred.-Anst.	7,45	7,85
Barmer Bankv.	1,30	1,30	Deutsche Bank	113,5	113,7	Reichsbank	128,0	127,7
Berl. Hand. Ges.	133,0	134,0	Dt. Ueberse. Bnk.	85,—	85,—	Rhein. Creditbank	—,—	87,50
Com. u. Privatbk.	97,	97,—	Disc. Commandit	108,8	108,8	Süddeutsch. Disco.	91,75	91,75
Darmst. u. Nat.-Bk.	113,0	112,7	Dresdner Bank	101,0	101,5	[illegible]	79,—	78,75
			Mitteldt. Kredit.	92,45	94,50			

Industrie-Aktien.

Accumulat. Fabr.	113,0	113,2	Badische Anilin	128,0	129,0	Bremer Vulkan	58,—	58,—
Adler & Oppenh.*	—,—	—,—	Balcke Maschin.*	1,80	1,75	Buderus Eisenw.	52,—	—,—
Adlerwerke	54,	54,50	Bamag-Meguin	38,—	38,50	Chem. Griesheim	131,0	133,0
A.-G. f. Anilinfabr.	131,7	133,0	Bayr. Spiegelgl.	53,25	54,—	Chem. Heyden	58,—	56,25
A.-G. f. Verkehrsw.	117,0	118,0	J. P. Bemberg	187,0	186,7	Chem. Weiler	121,0	121,5
Alexanderwerk	65,75	69,15	Bergmann Elektr.	77,10	—	Chem. Gelsenk.	71,—	73,—
Alfeld Delligsen	28,25	28,25	Ber.-Gub. Hutf.	140,0	138,0	Chem. Albert	93,—	95,25
Allg. Elektr.-Ges.	98,10	98,—	Berlin-Karlsr. Ind.	82,	83,50	Concord. Spinner.	85,—	85,—
A. Portl. Zement	173,2	134,7	Berliner Maschb.	68,15	73,—	Daimler Motor.	48,—	50,—
Ammé Giesecke & Co.*	65,15	65,	Berzelius Bergw.*	35,	34,—	Dessauer Gas*	77,50	80,—
Ammend. Papier	125,	125,0	Bing Nürnberg	53,85	54,50	Dtsch. Atl. Telegr.	6,—	8,60
Anglo-Ct. Guano	102,0	103,5	Bismarckhütte	—,—	—,—	Deutsch-Luxemb.	72,25	72,50
Anhalt. Kohlenw.*	33,50	33,—	Bochumer Gußst.*	73,—	73,75	D. Eisenh.-Sign.	50,—	50,—
Annener Gußstahl	34 —	34,50	C. Böhler & Co.*	25,—	29,75	Deutsch. Erdöl	85,25	82,—
Aschaffbg. Zellst.	69,50	71,—	Braunk. u. Brikets	90,—	98,50	Deutsch. Gußstahl	131,0	131,0
Augsb.-Nürn. Masch.	105,0	108,7	Br.-Besigh. Oelf.	54 —	51,50	Deutsche Kabelw.	73,50	73,—
Deutsche Kaliw.	28,91	34,—	Eisenbach & Co.	134,0	134,0	Genschow & Co.	49,75	49,50
Deutsche Maschin.	50,15	52,25	[illegible]	—,—	33,—	Germ. Portl.-Z.	81,25	80,—
Deutsch. Erdöl	82,50	79,50	[illegible]	67,—	67,—	Gerresheim Glas	144,5	141,0
Deutsche Wolle	50,—	51,—	Eschw. Bergwerk	119,7	119,7	Ges. f. elektr. Unter.	117,0	117,7
Deutsch. Eisenh.	48,—	45,25	Faber Bleistift	73,—	74,—	Gebr. Goedhardt	43,—	42,50
Donnersmarckh.	88,—	85,75	Fahl. List & Co.	—,—	54,50	Goldschmidt Th.	75,75	76,75
Dürener Metall	106,0	105,0	Feldmühle Papier	79,25	82,—	Görz C. P.	52,—	53,50
Dürrkoppwerke	84,—	80,25	Felten & Guill.	105,5	—,—	Gothaer Waggon	35,—	37,
Düsseld. Eisenh.	—,—	45,—	[illegible]	29,—	29,—	[illegible] Werke	115,0	117,0
Dynamit Nobel	78,—	78,65	R. Frister	3,75	3,65	Gritzner Maschin.	91,50	92,50
Eckert Maschin.	71,—	70,75	Fuchs Waggon	0,60	0,70	[illegible]	—,—	—,—
Eisenw. H. Meyer	—,—	—,—	Gaggenau Eis.	43,—	44,—	Gebr. Großmann	83,—	83,—
Elberfeld Farb.	133,1	133,5	Ganz Ludwig	3,13	3,12	Grün & Bilfinger	104,0	101,5
Elberfeld Kupfer	—,—	—,—	Gebhard Textil	103,5	102,0	Gruschwitz Textil	—,—	84,25
Elektr. Lieferung	83,25	83,50	Gelsenk. Bergw.	51,50	51,60	Hackethal Draht	59,25	50,50
Elektr. Licht u. Kr.	100,1	100,0	Gelsenk. Gußstahl	43,—	43,—	Hallesche Masch.	8,90	8,90
Hammerf. Spinn.	—,—	17,25	Hohenlohe-Werk	12,75	13,75	Köln-Rottweil	66,60	67,—
Hannov. M. Egell.	—,—	64,—	Philipp Holzmann	63,25	64,—	Gebr. Körting	70,—	69,—
Hann. Waggonfb.	28,01	29,50	[illegible]	68,50	69,—	Kostheimer Cell.	—,—	—,—
Hansa Lloyd	61,50	61,65	Humboldt Masch.	47,50	47,75	Kötitzer Kunstled.	75,—	79,—
[illegible]	68,75	68,75	[illegible]	93,50	93,50	Krauß Co. Lok.	40,75	39,75
Harkort Bergwerk	—,—	—,—	Ilse Bergbau	593,5	97,50	Kyffhäuser Hütte	44,50	45,50
Harpen. Bergbau	111,7	113,0	M. Jüdel & Co.	37,75	40,—	Lahmeyer & Co.	—,—	78,50
Hartmann Masch.	48,25	50,—	Gebr. Junghans	—,—	69,—	Laurahütte	46,25	44,50
[illegible]	73,—	70,—	Kahla Porzellan	69,—	65,50	Linde's Eismasch.	118,0	117,0
[illegible]	—,—	55,—	Kali Aschersl.	—,—	130,5	Lindenberg	60,—	62,—
Hilpert Masch.	35,—	35,—	Karlsr. Maschin.	—,—	42,—	Carl Lindström	105,5	107,0
Hinbr. & Aufferm.	38,25	39,—	[illegible]	12,50	14,—	Lingel Schuhfabr.	58,10	52,—
Hirsch Kupfer	61,—	64,50	C. M. Kemp	0,300	0,300	Linke & Hofmann	43,—	43,—
Hirschberg Leder	78,—	77,—	Klöcknerwerke	72,75	71,50	[illegible]	131,0	133,5
Höchster Farbw.	123,2	123,3	C. H. Knorr	55,—	49,50	C. Lorenz	69,25	69,—
Hoesch Eis. u. St.	103,0	102,7	Kollmar & Jourdan	74,90	74,75	[illegible]	3,87	—,—
[illegible]	21,—	22,—	Mech. Web. Lind.	131,7	130,5	Neckarf. Fahrz.	71,75	78,—
[illegible]	93,—	91,—	Weberei Zittau	78,—	78,53	Niederl. Kohlen	97,—	97,—
Magirus A.-G.	59,45	56,50	Mercur Wollwar.	104,0	102,7	Nordd. Wollkämm.	110,0	110,0
Mannesmannr.	75,15	75,10	Mix & Genest	78,—	78,—	Oberschl. Eisenbd.	69,75	68,—
Mansfeld. Aktien	70,25	71,75	Motoren Deutz	45,50	50,—	„ Eisenind.	43,00	45,75
Markt. u. Kühlh.	103,0	104,0	[illegible]	56,—	59,—	„ Kokswerke	75,—	77,50
Maximilianshütte	—,—	94,75	Mühlheim Bergw.	89,09	88,50	Orenstein & Koppel	69,25	71,—

	5.	7.		5.	7.		5.	7.
Phönix Bergbau	77,80	77,90	Rombach. Hütten	40,25	40,50	Schuckert & Co.	68,45	68,50
Hermann Pöge	45,93	44,50	Rositzer Braunk.	51,—	52,—	Segall Strumpf	45,—	45,—
[illegible]	43,75	43,10	Rositzer Zucker	87,—	78,	Siemens Elektr.	73,50	74,—
[illegible] Papier	130,2	130,5	Rückforth Nachf.	0,375	0,4	Siemens & Halske	84,—	84,—
Rhein. Braunk.	132,0	133,5	Rütgerswerke	73,—	81,50	Sinner A.-G.	71,25	72,—
Rhein. Chamotte	55,—	54,—	Sachsenwerk*	61,50	63,—	Stettiner Vulkan	35,—	[illegible]
Rhein. Elektrizität	65,—	66,—	Sächs. Gußstahl	63,25	67,	Stoehr Kammgarn	54,—	[illegible]
Rhein. Masch. B.	40,50	—,—	Salzdetfurth	163,5	168,0	Stoewer Nähm.	78,—	[illegible]
Rhein. Met. Barm.	35,	36,	Sarotti	123,5	128,1	Stolberger Zinkhütte	110,2	[illegible]
Rhein. Möbelstoff	94,25	95,	Scheidemandel	40,25	41	Südd. Immobil.	98,50	[illegible]
Rheinstahl	65,65	66,—	Hugo Schneider	45,25	45,50	[illegible]	10,50	[illegible]
Rhenania Chem.	49,25	50 —	Schubert & Sal.	114,5	114,0	Teichgräber	73,—	[illegible]
[illegible]	55,25	56,—	Ver. Glanzstoff Elb.	310,0	317,5	[illegible]	54,—	[illegible]
Thale Eisenhütte	—,—	—,—	Ver. Harzer Kal.	35,—	35,	Wicking-Cement.	78,—	[illegible]
Thörl Oelfabrik	51,—	54,—	[illegible]	48,50	44,	[illegible]	80,—	[illegible]
Thüring. Saline	—,—	—,—	[illegible]	—,—	—,—	Wilhelmsh. [illegible]	77,—	[illegible]
Unionwerk Masch.*	—,—	—,—	Ver. Ultramarinf.	85,50	84,25	[illegible] Stahl	61,50	[illegible]
Union-Gießerei	34,75	36,60	Vogel Telegr.-Dr.	64,90	64,75	Wittener Gußstahl	[illegible]	[illegible]
Varziner Papier	60,	60,40	Vogtländ. Masch.	3,40	3,3	Wolf, Buckau	[illegible]	[illegible]
Ver. B. Frkf. Gum.	43,—	45,80	Wanderer-Werke	117,5	117,5	Zellstoff Verein	57,	[illegible]
Ver. Chem. Charl.	78,—	78,50	Weser Akt.-Ges.	—,—	35,—	Zellstoff Waldhof*	10,10	[illegible]
V. Dtsch. Nickelw.	90,10	92,—	Westereg. Alkali	21,70	21,85			

Berliner Freiverkehrs-Kurse.

Adler Kali	91,—	98,—	Heldburg	42,—	43,—	Ronnenberg	130,0	130,0
[illegible]	—,—	—,—	Hochfrequenz	68 —	67,—	[illegible]	3,25	[illegible]
Becker-Kohle*	3,90	4,—	Int. Petr. U. Ind.*	—,—	—,—	Sichel & Co.	5,—	7,—
Becker-Stahl*	—,—	—,—	Krügershall	101,0	104,0	Sloman Salpeter	4,75	4,80
Berg-Motor	3,—	3,—	Neuer Textil*	—,—	—,—	[illegible] Phosphat	33,—	34,—
Deutsche Petr.	73,25	80,	Petersb. Int. Hand	1,30	1,60	Ufa	73,—	[illegible]
Diamond	22,—	22,25						

Berliner Festverzinsliche Werte.

a) Reichs- und Staatspapiere.

Goldanleihe	90,25	90,25	5½% D. Reichsanl.	0,345	0,335	5% R. Kohlenanl.	[illegible]	[illegible]
Dollarschätze	94,65	94,5*	5%	0,555	0,565	5% Preuß. Kaliwert	[illegible]	[illegible]
Reichsschatz IV-V	0,225	0,227	4% Pr. Konsols	0,305	0,340	Roggenwert	[illegible]	[illegible]
„ VI-IX	0,210	0,230	3½%	0,339	0,355	5% Roggenrentb.	[illegible]	[illegible]
„ 1934er	0,210	0,227	3%	0,350	0,325	5% Schl. Braunk.	[illegible]	[illegible]
4% S. Reichsanl.	0,277	0,295	4% Badische Anl.	—,—	—,—	Landsch. Rogg.	[illegible]	[illegible]
5% „	0,355	0,375	3½% Bayer. Anl.	0,340	0,350			

b) Ausländische Rentenwerte.

4% Mexikaner	—,—	—,—	4% Türk. unif. Anl.	—,—	—,—	4% Bulgarien	3,40	[illegible]
4½% Oest. Schatz	—,—	7,10	4% „ Bagdad 1911	7,30	7,25	[illegible]	10,40	[illegible]
5% „ Goldrente	—,—	—,—	400 Fr. Lose	22,—	22,25	„ neue St.	—,—	—,—
4% „ conv. Rte.	—,—	0,450	4½% II. Bk.-Anl. 1913	—,—	—,—	Obligat.	—,—	—,—
4% „ Silberrte.	—,—	0,50	5% „ 1914	7,80	7,80	5% Anat. Ser. I	[illegible]	[illegible]
4% „ Papierrte.	—,—	—,—	4% „ Goldrte.	8,40	8,40	4½% „ II	[illegible]	[illegible]
4% Türk. Adm.-Anl.	7,30	—,—	4% „ Kronr.	—,—	0,55	4½% „ III	[illegible]	[illegible]
4% „ Bagd.-Eis. I	8,30	8,—	3% Ds.-U. Eis. alte	12,—	12,—	5% Tehuantepec	—,—	16,—
4% „ II	7,13	—,—	3% Ds. III.-IX. Ser.	—,—	—,—			

Frankfurter Festverzinsliche Werte.

a) Inländische.

Dollarschätze	—,—	—,—	4% D. Schgien. 08	6,75	6,15	4% Bayr. St.-Anl.	[illegible]	[illegible]
Goldanleihe	—,—	—,—	4% do. do. 1914	6,75	6,15	3½% do.	[illegible]	[illegible]
4½% Mhm. v. 1914	—,—	—,—	Sparprämi. 1919	—,—	0,150	3% do.	[illegible]	[illegible]
3% „ 1902	—,—	—,—	3% Pr. Schatzanw.	—,—	—,—	4% Bay. [illegible]	[illegible]	[illegible]
3% „ 1904/6	—,—	—,—	4% do. do.	0,3[illegible]		do.	[illegible]	[illegible]
5% Dt. Reichsanl.	0,272	0,288	4% Preuß. Kons.	0,330	0,335	[illegible]	[illegible]	[illegible]
5% do. unt. b. 1925	—,—	—,—	3½%	0,340	0,340	obgest.	[illegible]	[illegible]
3½% D. Reichsanl.	—,—	0,345	3½%	—,—	—,—	3½%	[illegible]	[illegible]
3% do.	0,550	0,550	3%	—,—	—,—	4% Bad. St. A. 1919	[illegible]	[illegible]
5% L.-R.-Schatzan.	—,—	—,—	4% Bad. Anl. [illegible]	—,—	—,—	3% do. Rente	[illegible]	[illegible]
4½% IV. u. V. do.	—,—	—,—	3½% Bad. Anl. abg.	—,—	0,350	4% Württ. [illegible] 1915	0,380	[illegible]
4½% VI.–IX. do.	—,—	—,—	3% do. von 1903	0,43*	—,—			

b) Ausländische (in Billionen %).

1½% [illegible] 1887	—,—	—,—	5% Rumän. 1903	—,—	—,—	4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% Oest. [illegible] 1913	1,35	1,50	4½% do. [illegible]	2,30	2,40	3% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4½% do. Schatz	7,—	7,15	4% do. am. Rt.-B.	—,—	—,—	5% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Silberr.	6,75	0,90	4% Türk. Bagd. S. I	8,—	—,—	4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. Goldrente	—,—	—,—	4% „ S. II	6,01	7,10	4% [illegible]	[illegible]	[illegible]
4% do. [illegible]	—,—	—,—	4% Ungar. Goldr.	8,65	8,35	5% Tehuantepec	[illegible]	[illegible]

Standesamtliche Nachrichten.

Verkündete:

August.
19. Schlosser Louis Stephan u. Magdalena Popp.
Kfm. Friedr. Pfaff u. Katharina Haaf.
Wirt Leonhard Dreikluft u. Dorothea Ecker geb. Riebe.
Maurer Friedr. Hoffmann u. Anna Kempf.
Sattler Otto Schellmann u. Anna Hartmann.
Metzger Ernst Schmidt u. Babette Schmidt.
20. Kaufmann Wilhelm Basel u. Amalie Neubeck.
Oberbauinspektor Matthias Hamm u. Rosa Kupferschmid.
Schlosser Karl Heinz u. Katharina Stich.
21. Fabrikant Otto Sobierajski u. Anna Breimer.
Kaufmann Ludw. Kempf u. Pauline Sommer.
Techniker Ad. Ringshauser u. Elsa Kiefer.
Schlosser Karl Müller u. Agnes Sperl.
Straßenmeister Jos. Arnold u. Elisab. Busack.
Schiffer Johann Becker u. Hermine Wolf.
22. Arbeiter Otto Egner u. Sofie Kiefer.
Taglöhner Michael Jeck u. Katharina Baur.
Metallarb. Jos. Radmüller u. Marie Reinstein.
Posthilfsschaffner Karl Neck u. Klara Schuster.
Kaufmann Otto Bischoff u. Anna Stern.
Kaufmann Georg Schirmer u. Ottilie Häfner.
Schlosser Karl Müller u. Amalie Huber.
Schreinermeister Friedrich Köhler u. Rosa Ried geb. Baumer.
24. Schloss. H. Vogel u. Wilhelmina Hildenbrand.
Hilfsarbeiter Martin Arnold u. Martha Meyer geb. Ullrich.
Glaser Ernst Rudolph u. Berta Eberle.
Gefängnisaufseher Ernst Heller u. Anna Gäußmantel.
Hotelport. O. Götz u. Anna Konrad geb. Horn.
25. Monteur Eugen Stellrecht u. Margareta Ewald.
Schloss. K. Neumann u. Berta Kern geb. Lösch
Ingenieur Richard Morgenthaler u. Johanna Oellerich geb Erdmann.
Polizeiwachtmeister Rud. Unser u. Anna Horsch
Kaufm. Josef Wittmann u. Magdalene Bühler.
Spengler Anton Rahm u. Eva Schöck.

Getraute:

August.
20. Kaufmann Gustav Fichtner u. Anna Roth.
Dozent Dr. rer. pol. Guido Fischer u. Anna Kungmann.
Reisender Rudolf Friedrich u. Luise Gilbert.
Drogist Karl Henes u. Anna Rohr.
Kaufm. Herm. zum Hingste u. Carola Bender.
Bildhauer Philipp Knapp u. Sofie Sattler geb. Machau.
Kaufm. P. Weidling u. Marion Melitta Feist.
Lehrer Oswald Reichelt u. Gertrud Martin.
Fuhrmann Josef Volk u. Elisabetha Roth.
22. Former Gustav Bauer u. Anna Wilhelm.
Postschaffner Michael Boos u Else Hagendorn.
Schlosser Karl Frank u. Frieda Stammer.
Kupferschmied Johann Hieronymus Ebert u. Maria Schenkenberger.
Buchhalter Fr. Finkbeiner u. Ernestine Bühl.
Uhrmacher Philipp Hoog u. Karolina Bohner.
Kaufmann Oskar Hauser u. Wilhelmine Groß.
Oberstadtbauinspektor Friedr. Hellweg u. Gertrud Fees.
Kellner Adam Lutz u. Marie Beurer.
Kraftwagenf. Karl Mörmann u. Kath. Thiery.
Schlosser Hans Richter u. Luise Brück.
Sattler Hermann Schäfer u. Luise Gailing.
Arbeiter Heinrich Scheerer u. Anna Braun.
Maurer Heinrich Schmidt u Magdalene Habich.
Maurer Johannes Schwinn u. Anna Grubert.
Schlosser Otto Settele u. Helena Walz.
Kaufmann Heinrich Weiß u. Luise Blatterspiel geb. Sitter.
Lagerarb. Gottfr. Wieser und Josefine Dieter.
Kaufmann Ernst Feuling u. Anna Straube geb. Malitzki.
Ingenieur Kurt Liebetrau u. Erna Wolf.
Heizer Otto Brucker u. Anna Dath.
Kassendiener Heinrich Kautzmann u. Babette Wiedemann.
Buchdrucker Gustav Keßler u. Luise Rätz.
Buchdrucker Friedrich Schneider u. Hilda Beck.
Ingenieur Arthur Daub u. Klara Sützer.
25. Schlosser Hans Laudenklos u. Math. Hockenjos.
Metzger Josef Quatz u Lina Hausch.

Geborene:

August.
12. Schlossermeister Josef Oswald Ellwanger e. T. Gertrud Josefine.
15. Postschaffner Wilhelm Bucher e. T. Margot Klara Rosa.
14. Schr. Joh. Schmid e. T. Anna Daniele Kätha.
14. Schlosser Samuel Kapustin e. S. Rudolf.
15. Eisendreher Pirmin Kaufmann e. T. Marianne Edith Josefine.
15. Ingenieur Helmut Weber e. T. Ilse Margarete.
16. Schlosser Emil Krüger e. S. Karl Heinz Emil.
17. Eisendreher Andreas Emil Werle e. S. Heinz Erwin Otto.
17. Magazinarbeiter Richard Konrad Bürkel e. T. Wilhelmine Hildegard.
15. Drogist Hans Hagel e. T. Minna Wilhelmine Elise Maria.
17. Elektroinstallateur Georg Franz Arnold e. T. Ruth Margarete.
18. Architekt Dr. Ingenieur Max Schmechel e. S. Johann Christian.
18. Elektromonteur Max Eugen Keck e. T. Maria.
17. Uhrmacher Hersch Goldmann e. T. Ester Etta.
17. Arb. Jos. Ferd. Schatz e. T. Anita Irmgard.
18. Werkzeugschlosser Gustav Adolf Zipperlen e. T. Marianne Emilie Katharina.
15. Tapezier Friedrich Rosenzweig e. T. Lieselotte.
16. Kaufmann Ludwig Brand e. S. Fritz Eugen.
14. Spengler Emil Ernst Leidig e. S. Karl.
18. Polizeiwachtmeister Josef Aloisius Steffe e. T. Margot Emma.
15. Architekt Paul Heinrich Dietz e. T. Hannelore Giesela Waltraud.
18. Arbeiter Friedrich Lapp e. S. Erich.
20. Eisendreher August Josef Laier e S. Ludwig.
14. Händler August Lang e. S. Hans August.
14. Arb. Lorenz Klett e. T. Hildegard Anneliese.
15. Arb. Tobias Josef Stech e. S. Friedrich Alfred
15. Kaufmann Josef Jost e. T. Gertrud Else.
18. Betriebsleiter Johann Theod. Koppmann e. S. Karl Theodor Maria.
17. Schrein. Karl Christ. Brigner e. T. Elsa Hilda.
17. Verwaltungsinspektor Heinrich Stangl e. S. Leo Josef Anton.
17. Kraftwagenführer Friedrich Hautz e. S. Hans Jakob.
18. Schloss. O. Willi Hertner e. T. Johanna Hilda
18. Installateur Peter Wink e. S. Arthur.
18. Kaumann Hermann Klein e. S. Hans Karl.
19. Arbeiter Valentin Dewald e S. Walter.
17. Schreiner Johannes Bauße e. T. Elfriede Elsa.
17 Kaufmann Georg Lutz e. T. Gisela Franziska Barbara.
16. Arb. Ludw. Hrch. Egner e. S. Paul Heinrich.
20. Postschaffner Andreas Jakob Ihrig e. T. Lieselotte Martha.
20. Schlosser Georg Walter Ludwig e. S. Hugo Walter Werner.
19. Tagl. Karl Limberger e. S. Eugen Friedrich.
20. Kaufmann Kurt Wilh. Adolf Föhrenbach e. S. Kurt Otto Werner.
22. Kaufmann Franz Wilh. Jakob Beckers e. S. Eduard Wilhelm Werner.
21. Zimmerm. Hrch. Paul Franke e. T. Liselotte.
21. Kaufmann Michael Adolf Werner e. S. Friedrich Peter.
21. Arbeiter Josef Hering e. S. Heinrich.
23. Packer Karl Christian Haas e. S. Heinrich.
22. Diplom-Ingenieur Ernst Rober e. S. Walter Jakob Hugo.
21. Arbeiter Konr. Berlinghof e. S. Konrad Alois.
24. Taglöhner Raimund Schäfer e S. Georg.
22. Tagl. Christ. Wilh. Glaiber e. S. Ludwig.
23. Kaufm. Philipp Rupp e. S. Wilhelm Günter.
22. Werkmeister Albert Schwinn e. T. Gertrud.
23. Schmied Hermann August Helminger e. S. Werner Heinrich.
20. Kaufmann Peter Josef Traube e. S. Lothar Peter Hermann
22. Bäckermeister Friedr. Reinle e. T. Anneliese.
21. Arbeiter Joh. Georg Zöller e. S. Hans Georg.

Gestorbene:

August.
18. Rentenempfänger Joh. Gg. Bauer 49 J. 10 M.
19. Privatier Moritz Eichberg 73 J. 5 M.
15. Berta Käthchen Mück 5 J. 11 M.
19. led. Kinderschwester Amalie Jülg 48 J. 11 M.
19. Anna geb. Supper Wwe. des Maschinisten Ludwig August Berg 71 J. 2 M.
19. Kaufmann Robert Ludwig Huncke, 26 J. 7 M.
19. Friseur Ernst Mathias Gollinger, 54 J. 7 M.
19. Robert Karl Philipp Zwick, 6 M. 23 T.
19. ledige Haushälterin Elisabeth Epp, 63 J. 1 M.
17. lediger Taglöhner Hrch. Lehmann, 31 J. 6 M.
20. Friedrich Karl Becker, 1 J. 3 M.
19. Paulina geb. Imhoff Wwe. des Steuereinnehmers Joh. Frey, 67 J. 8 M.
20. Arbeiter Georg Ammann, 76 J. 6 M.
20. Bernhard Dörnberg, 3 M. 4 T.
20. Schiffsbesitzer Karl Mitzer, 54 J.
20. Kaufm. Joh. Aug Wilh. Meuther, 31 J. 4 M.
20. Rentenempfänger Franz Kletti, 66 J. 2 M.
20 Paula Margarete Heidrich, 5 J. 7 M.
20. Oskar Lingenhöl, 11 J. 9. M.
20. Anna geb. Wölli Ehefrau des Fabrikarbeiters Franz Xaver Stockinger, 52 J. 5 M.
21. Rosa geb. Fuchs Ehefrau des Eisenbahnobersekr. Karl Erwin Baldenecker, 39 J. 10 M.
21. Sofie geb. Soldau Wwe. des Schuhmachermeisters Leonhard Siefert, 85 J. 2 M.
22. Ingenieur Friedrich Larbig, 38 J. 10 M.
21. Rolf Willy Werle, 4 M. 24 T.
21. Lina geb. Grund Ehefrau des Kupferschmieds Ferdinand Oskar Bruno Eissler, 46 J. 3 M.
19. Helmut Ludwig Wenzel, 3 J.
24. Karl Kurt Scherer, 7 J. 5 M.
23. Gärtner Otto Gruneisen, 43 J. 8 M.
23. Heinrich Haas, ½ Std.
23. Magazinverwalter Gottfried Christian Sailer, 65 J. 10 M.
24. Schreiner Ernst Heinrich Daniel Büchler, 63 J. 3 M.
23. Ida geb. Wolf Ehefrau des Kassenboten Jakob Bader, 51 J. 4 M.
22. Anna geb. Grohkinski Wwe. des Bildhauers Georg Annecker, 63J. 8 M.
22. lediger Kaufmann Philipp Böhler, 41 J. 4 M.
23. Glaser Peter Andreas Rothensee, 46 J. 4 M.
24. Altersrentner Adolf Ruhbach, 81 J. 10 M.
24. Schüler Max Rühling, 18 J. 1 M.
23. Karl Bauer, 1 J. 2 M.
23. Elsa Erna Bauer, 11 J.
23. Schreiner Ernst Emil v. d. Berg, 62 J. 10 M.
24. Robert Leonhard Radenheimer, 1 J. 5 M.
24. ledige berufslose Elisabeth Steinmüller, 83 J.
25. Kesselschmied Frz. Daniel Brenneis, 49 J. 6M.

Für nur 13 Pfennig 2 Teller

köstlicher Suppe erhalten Sie aus Maggi's Suppen-Würfeln. Die Zubereitung ist leicht, die Kochzeit kurz, die Auswahl groß. Es gibt 27 Sorten: Blumenkohl, Eier-Nudeln, Erbs mit Speck, Grünkern, Spargel, Pilz, Ochsenschwanz, Reis, Windsor usw. Verlangen Sie bitte die gelb-roten Würfel

MAGGI's Suppen.

57

Aufforderung zur Anmeldung des Altbesitzes von Industrieobligationen.

Gemäß § 30 des Aufwertungsgesetzes vom 16. Juli 1925 — R.-G.-Bl. I Seite 117 — fordern wir die Altbesitzer unserer

4%igen Anleihe vom Jahre 1897

auf, ihre Schuldverschreibungen, für die die Vorrechte des Altbesitzes in Anspruch genommen werden, zur Vermeidung des Verlustes des Genußrechtes, innerhalb einer Frist von einem Monat seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger bei:
1. der **Rheinischen Creditbank, Mannheim** und deren Niederlassungen in **Weinheim** und **Karlsruhe i. B.**,
2. der **Deutschen Bank, Filiale Frankfurt, Frankfurt a. M.**,
3. der **Gesellschaftskasse in Weinheim**
anzumelden.

Zur Anmeldung sind die Mäntel der Schuldverschreibungen oder der Nachweis ihrer Hinterlegung beizufügen.

Altbesitzer sind die Inhaber von Schuldverschreibungen, die ihre Schuldverschreibungen vor dem 1. Juli 1920 erworben haben und die bis zur Anmeldung Obligationengläubiger geblieben sind.

Den Altbesitzern stehen gleich die Inhaber von Schuldverschreibungen, die gemäß § 38 des Aufwertungsgesetzes als vor dem 1. Juli 1920 erworben anzusehen sind.

Beweismittel für den Altbesitz sind binnen einer Frist von zwei Monaten seit dem Erscheinen dieser Aufforderung im Deutschen Reichsanzeiger einzureichen.

Die Entscheidung darüber, ob die eingereichten Beweismittel ausreichend sind, erfolgt nicht durch die Anmeldestellen, sondern unter unserer ausschließlichen Verantwortlichkeit durch uns. 8820

Weinheim, den 4. September 1925.

Maschinenfabrik Badenia
vorm. Wm. Platz Söhne A. G.
Der Vorstand.

Offene Stellen

Großes Einkommen

bietet sich kapitalkräftigen Interessenten durch

Kauf der Ausnutzungsrechte

für einen geschützten Massenartikel allerersten Ranges. Fachkenntnisse nicht erforderlich, da keine Fabrikationsübern. Je nach Bezirksgröße 2500 bis 10000 Mk. notwendig, welche entsprechenden

Jahresverd. von 15 bis 60000 M.

bringen, da laufend Nachbestellungen. Angebote unter Angabe der verfügbaren Mittel erbeten unter „W. 440“ an Ann.-Expedition Sünger & Diedrich, Berlin SW 11. 8866

Großzügiger deutscher Versicherungs-Konzern sucht zur Erweiterung seines Bestandes zielbewußte und strebsame 8864

Vertreter

als Mitarbeiter, auch nebenberuflich. Hohe Provisionen werden zugesichert. Angebote unter B. Y. 173 an die Geschäftsstelle dieses Blattes.

Gesucht wird von leistungsfähiger Firma eine wirklich *3717

erstklassige Verkaufskraft

(Herr oder Dame) für Herren- und Damenwäsche (Qualitätswaren) **direkt an Private**. Gewährt wird hohe Provision, verlangt wird intensive Tätigkeit. Angebote unt. N. O. 14 an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Ich suche per bald für meine **Strumpf- und Trikotagenabteilung** eine

1. Verkäuferin

die mit dieser Branche durchaus vertraut ist, selbständig zu arbeiten und zu disponieren versteht. Die Stellung ist dauernd und angenehm bei hohem Gehalt. 8840

Gefl. schriftl. Angebote erbeten an

Strumpf-Hornung, Mannheim, O 7, 5

Buchhalter(in)

z. Nachtragen der Buchführung **sofort gesucht**. Ausf. Angebote unter O. C. 28 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3742

Tüchtiges Mädchen

für alles, das kochen kann, per sofort gesucht. *3682
2. Mädchen vorhanden. Vorzustellen bei **Frau Goldkorn, Ludwigshafen a. Rhein, Beethovenstr. 112**, Zeugnisse erbeten.

Zuverläss., fleißiges **Mädchen**

das schon in Stellung war, sofort gesucht. Vorzustellen *3739
Lameystr. 18, 1 Treppe.

Unterricht.

Nachhilfe-Stunden

für Quartaner d. Oberrealschule sofort gesucht. Angebote unter N. B. 2 a. d. Geschäftsst. *3691

Studentin erteilt **Nachhilfe**

in sämtlichen Fächern (auch Latein). Angebote unter N. Y. 24 an die Geschäftsstelle. *3733

Heirat.

Witwe, 41 J., möchte passenden Herrn zwecks **Heirat** kennen lernen. Briefe u. ter M. Y. 50 an die Geschäftsst. erb. *3685

Das Spiegelbild des Brautpaares

ist der Trauring. Von hoher Wölbung u. goldgelber Farbe ist der moderne Trauring eine Zierde jeder Hand. Für den verwöhnten Geschmack sind die Ringe mit handciselierten Ornamenten wie Glücksklee, Myrthe und Rose u. s. w. ein Gegenstand dauernder Bewunderung. Meine Preise sind seit Jahrzehnten als die vorteilhaftesten bekannt. Fr. J. Kraut, Enge Heidelbergerstrasse O 6, 3 und Breitestrasse T 1, 3

Es ist keine Art und Weise

seine Freunde und Bekannten so zu begrüßen, aber gegen das „Stuvkamp Gefühl“ ist man machtlos, man weiß nicht, was man vor Uebermut an den Tag geben soll. Die Energie, Lebensfreude und Tatkraft überkommen den Menschen wie ein Rausch, besonders wenn er vorher nervös und mißgestimmt war, an Rheuma, Starkleibigkeit und Energielosigkeit litt. Stuvkamp-Salz ist kein Zaubermittel, aber es enthält Em111

die lebenswichtigen Salze

die bei der heutigen Ernährung dem Körper nicht zugeführt werden, die aber absolut notwendig sind, um jung und gesund zu bleiben. Beginnen Sie sofort mit dieser zuverlässigen, bequemen und billigen Kur, aber wundern Sie sich nicht, daß das „Stuvkamp-Gefühl“ ausbleibt, wenn Sie sich etwas angeblich „ebensogutes“ haben aufreden lassen. Regelmäßig morgens eine Messerspitze voll Stuvkamp-Salz in Wasser, Kaffee oder Tee eingenommen, zeitigt das wundervolle Resultat. Erhältlich in allen Apoth. u. Drogerien zum Preise v. Mk. 3.— p. Glas, ausreichend f. 100 Tage. Die Herren Apotheker und Drogisten wollen sich wegen Belieferung freundl. an die bekannten Grossisten wenden.

Stuvkamp-Salz
das Wundersalz

Dem Haare neue Kraft verleiht 6189

Dr. med. Dietrich's biologisches

„Crinogen“

Name gesetzlich geschützt. Große gold. Medaille Würzburg 1924
Das neue konkurrenzlose preiswerte Haarpflege- u. Nährmittel
In vielen einschlägigen Geschäften erhältlich.
Generalvertretung und Lager:
Fr. Karl Große, Mannheim, Parkring 1b

Anfertigung von Kindergarderobe Wäsche, auch Ausbessern in u. außer dem Hause. Näh. N 5, 34. *3665

Schneiderin empfiehlt sich in u. auß. dem Hause. Zu erfragen beim Hausmeister D 1, 7—8. B3976

Handarbeiten in Hohlsaum, Feston, Locharbeit, Kreuz- und Buntstickerei werden angenommen. B3962 Ludwigshafen a. Rhein, Wilh. Wolschitz, 4, 4. St.

Schneiderin nimmt noch Kunden an *3604 G 5, 12, 4. St.

Drucksachen für die gesamte Industrie liefert prompt Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., Mannheim, E 6, 2

Schneider
z. Ändern von Herrenkleidern mögl. ins Haus gesucht. Angeb. unt. M. N. 68 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. B4000

Große illustr. Wochenschrift sucht sofort gegen fest. Lohn u. Prov. fleiß. Zeitschriftenverkäufer u. Verkäuferinnen. Ebenso werden auch Abonnentensammler angestellt. Angeb. unt. N. H. 8 a. d. Geschäftsstelle ds. Bl. *3700

MARCHIVUM

Hermann **Fuchs** an den Planken neben der Hauptpost

Nur 2 Tage! Dienstag und Mittwoch, den 8. und 9. Septbr. Nur 2 Tage!

RESTE von Wollstoffen, Seidenstoffen, Seidentrikot **zu und unter der Hälfte** des regulären Wertes! 5290

Reste von Baumwollwaren aller Art, mit hohem Preisnachlaß.

Amtliche Bekanntmachungen

Die Deutsch-Amerikanische-Petroleum-Gesellschaft beabsichtigt auf ihrem Lagerplatz Ver. Neckarspitze in den drei bisher zur Lagerung von Schmieröl verwendeten Tanks Nr. 11, 12 u. 13 — 3000 Tonnen **Benzin** zu lagern.

Wir bringen dies zur öffentlichen Kenntnis mit der Aufforderung, etwaige Einwendungen bei dem Bezirksamt oder dem Stadtrat Mannheim binnen 14 Tagen vom Ablauf des Tages an vorzubringen, an welchem das diese Bekanntmachung enthaltende Amtsverkündigungsblatt ausgegeben wurde, widrigenfalls alle nicht auf privatrechtlichen Titeln beruhenden Einwendungen als versäumt gelten. 85

Die Beschreibungen und Pläne liegen während der Einspruchsfrist beim Stadtrat Mannheim zur Einsicht offen.

Mannheim, den 1. September 1925.

Bezirksamt — Polizeidirektion Abt. E.

Amtliche Veröffentlichungen der Stadtgemeinde

Die Städt. Sparkasse Mannheim hat nunmehr die nachgenannten 62

Zahlstellen

errichtet:

1. Stadtteil **Jungbusch**, im Kolonialwarengeschäft der Firma Gebr. Ebert, G 8, 11.
2. Stadtteil **Lindenhof**, im Kolonialwarengeschäft des Herrn Paul Köllner, Gontardstraße 22.
3. Stadtteil **Schwetzingerstadt**, im Bürobedarf-, Papier- u. Schreibwarengeschäft des Herrn P. J. Kunert, Seckenheimerstr. 84.
4. Stadtteil **Oststadt**, im Friseurgeschäft des Herrn Heinrich Becherer, Charlottenstr. 8.
5. Stadtteil **Lange Rötterngebiet**, im Feinkostgeschäft des Herrn Franz Gewahl, Eichendorffstr. 12.
6. Stadtteil **Neckarstadt**, im Zigarrengeschäft des Herrn Wilhelm Simon, Mittelstr. 69.
7. Vorort **Feudenheim**, im Gemeindesekretariat, Herrn Verw.-Inspekt. Bruchbacher.
8. Gemeinde **Wallstadt**, im Hause des Schreinermeisters Herrn Adam Treppmann, Hauptstr.
9. Vorort **Käfertal**, im Hause des Herrn Oberrechnungs-Inspekt. Karl Wissenbach, Lobenburgerstr. 28.
10. Vorort **Waldhof**, im Kolonialwarengeschäft d. Herrn Peter Gleißner, Oppauerstr. 11.
11. Vorort **Sandhofen**, im Kaufhause des Herrn Bernhard Wedel, Sandhoferstr. 280.
12. Vorort **Neckarau**, im Kolonialwarengeschäft des Herrn Ludwig Heidenreich, Friedrichstr. 40a.
13. Vorort **Rheinau**, im Zigarrengeschäft des Herrn Philipp Fischer, Karlsruherstr. 4.

Einlagen und Rückzahlungen können bei diesen Zahlstellen während der üblichen Geschäftsstunden mit gleicher Wirkung wie bei der Sparkasse selbst, vollzogen werden.

Wir empfehlen diese Zahlstellen dem Publikum zu reger Benützung.

Beginn des Wintersemesters für geschlossene Handelskurse mit Befreiung von der allgem. Fortbildungsschule 14. Sept.

Privathandels-Schule **Schüritz**

N 4, 17 (Kunststraße) Telephon Nr. 7105

Bestempfohlene Schule mit über 70 neuzeitlichen Schreibmaschinen u. Apparaten. Fünf Lehrer. — 25jähr. Unterrichtserfahrung. - Mäßig Schulgeld. - Prospekte frei. 8874

Erste Mannheimer Modetanzschule

Tel. 1388 **Otto Hetzel** A 2, 3.

Meine diesjährigen 8872

Tanzkurse

beginnen am **14. u. 15. September**

Zur Erlernung kommen sämtliche Tänze bis zur modernsten Richtung.

Persönliche Anmeldungen erbeten.

Ia. Privatsalon und gutgeschultes Lehrpersonal zur Verfügung.

Einzelunterricht zu jeder Tageszeit.

Von der Reise zurück Ea233

Zahnarzt Dr. Heinz

Stolzestr. 6 Fernsprecher 3060

(am Gabelsbergerplatz)

Von der Reise zurück

Frau Heck, Hebamme

Augartenstr. 52 (3707) Tel. 9725

Restaurant „Kaiserring"

Morgen Dienstag **Schlachtfest**

*3640 **Rudolf Schmoll.**

Weinhaus Holzapfel

D 6, 2 Telephon 903

3719 Morgen Dienstag

Grosses Schlachtfest

Es ladet höfl. ein **Carl Holzapfel.**

Nur P 4, 1

Wir bitten auf unsere Firma **Eugen Kentner A.-G.** u. auf Hausnummer **P 4, 1** besonders zu achten.

Detail - Verkauf nur P 4, 1

Großer billiger Verkauf in

Gardinen jeder Art

Neueste Muster in durchaus soliden und bewährten Qualitäten

Eugen Kentner A.-G.

Mech. Weberei, Plauen i. Sa. Gardinen-Fabrik, Stuttgart.

Detail-Verkauf in Mannheim

nur P 4, 1 —— nur P 4, 1

Wir sind Selbst-Erzeuger von **Gardinen** u. dadurch im Stande, aussergewöhnlich **billige Preise** zu bieten.

Spezialität: **Direkter Verkauf** unserer eigenen Erzeugnisse

Unsere **bunten Gardinen u. Stoffe** sind garantiert licht- und waschecht **indanthren**

Nur P 4, 1 — Nur P 4, 1 — Nur P 4, 1

Aussprüche hervorragender deutscher Landwirte u. landw. Forscher

Albert Schultz-Lupitz

„Der Kainit ist das Hauptmittel, um den Stickstoff, diesen vagabondierenden Luftstoff und großen Lebensträger, festzuhalten und für das Pflanzenwachstum nutzbar zu machen."

Kostenlose Ratschläge zur richtigen Düngung erteilt:

Landwirtschaftliche Auskunftsstelle des Deutschen Kalisyndikats G. m. b. H.

Stuttgart, Olgastrasse 39a

Telefon 9541

Wegen **Umbau** (Vergrößerung unserer Geschäftsräume) bieten wir besonders preiswert an: 8832

Schlaf-, Eß- und Herrenzimmer

Küchen - Einzelmöbel

Hirsch & Derschum, P 6, 20

Tanz-schule J. Schröder

B 7, 14

Donnerstag, den 10. September beginnt ein neuer

Anfänger-Kursus

Baldgefällige Anmeldung erwünscht.

N.B. 2 Assistenten.

Kauf-Gesuche.

Gutgehendes **Ladengeschäft** an verkehrsreich. Straße gegen Barzahlung zu kaufen gesucht. Angebote m. Preisang. unter M. E. 80 an die Geschäftsstelle. B3996

Palme zu kaufen gesucht. Angebote unter M. W. 97 a. d. Geschäftsst. *3681

Marmor-Tische 10 Stück, rund, 85 cm Durchm., billig zu verk. *3738 U 3. 19.

Kachel-Ofen zu kauf. gesucht. U 3. 19.

Vermietungen

Bellenstraße 34, 2 Trepp. rechts **gut möbl. Zimmer** sof. zu vermiet. B4003

3 große Räume ca. 200 qm, mit elektr. Kraft, Licht u. Wasser, Nähe Hauptbahnhof, zu vermieten. Angeb. unt. G. R. 67 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3966

Büro 1 Zimmer, parterre, zentr. Lage, zu mieten gesucht. Angebote unter I. H. 58 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. B3999

Geldverkehr

Suche sofort **800 Mk.** stille Beteiligung. Gute Sicherh. u. Gewinnant. Angebote unter N. F. 6 a. d. Geschäftsst. *3698

Wiener Mode

Straßen- und Gesellschaftskleider, Damenwäsche, sowie Kinderkleidung, einf. bis eleg. Ausführung werden billig angefertigt. Adresse zu erfragen in der Geschäftsstelle. B3983

Tuchhandlung August Weiss

R 1, 7 III. Stock *3693

Offeriere feinste Rein-Wolle **Kammgarnstoffe** für Herren-Anzüge und Hosen, sowie **Überzieherstoffe** zu enorm billigen Preisen

Stellen-Gesuche

Geschäftstüchtige Dame sucht mit Kapital sich tätig zu beteiligen. Angebote unter M. J. 84 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Tüchtiger **Kaufmann** in mittleren Jahren sucht **Beteiligung** an gutgehend. Geschäfte gleich welcher Branche mit 5000 ℳ Bareinlage. Ausführl. Angebote erb. unter M. D. 79 an die Geschäftsstelle. B3997

Tüchtiger, nüchterner **Mechaniker**, 31 J. alt, mit Ia. Zeugniss., sucht per sofort Stellung als **Chauffeur** für Personenwagen. Angebote erbet. unt. N. V. 21 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3726

Jg. Mädchen, 19 J., v. auswärts (Oldenburg i. O.) Frauenschulbild., sucht Aufnahme als **Haustochter** Ang. erb. unt. N. D. 4 a. d. Geschäftsst. *3695

Servier-Fräulein flink u. umsichtig, sucht Stelle in Konditorei od. f. Speiserestaur., auch nach außerhalb. Angeb. unter N. H. 17 an die Geschäftsstelle. *3721

Vermietungen

Luisenring 24, 4. Stock **gut möbl. Zimmer** mit Pension, el. Licht, Bad, sow. Tel. sof. od. 1. 10. zu verm. B3969

Leeres Zimmer zu vermieten, Nähe Alphornstraße, 2. Stock. Angeb. unter N. C. 3 a. d. Geschäftsst. *3692

Möbl. Zimmer m. 2 Betten u. Pension sof. zu vermiet. *3686 Mittelstr. 32, 2. St.

Einfach möbl. **Mansardezimmer** (gerade Wände) an alleinsteh. Person zu vermieten; evtl. auch K. Küche dazu. Adresse in der Geschäftsst. *3684

Möbl. Zimmer sofort zu vermieten. Laurentiusstraße 22, *3678 4. Stock.

Besseres Ehepaar mit 4jährigem Kinde sucht per 1. Oktober *3697 **2 leere Zimmer** mit Küche od. Küchenbenütz. bei netten friedliebend. Leuten. Angeb. unter N. E. 5 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein schöner Raum m. elektr. Licht u. Kraft, neu, als Abfüllraum od. dergl. sehr geeignet, per sofort zu vermieten. Anfragen erbet. unter N. U. 20 a. d. Geschäftsstelle dss. Bl. *3727

Verkäufe.

Zu verkaufen: **Laden-Einrichtung** Herrentoilette, Damentoilette, Abgußbecken, Spiegel, Theke. Die Gegenstände werd. auch einzeln abgegeben. Kesel u. Maier, *3744 O 7, 4.

Wirtschafts-Inventar zu verkaufen. Zu erfragen in der Geschäftsstelle dss. Bl. *3734

Büchertresor 2,10×1×0,65 m, 1. mm, zu verkaufen. *3734 Hans Weis, Mannheim-Käfertal, Telephon 1333.

Gebrauchter weißer **Kinderwagen** preisw. abzugeb. *3711 Weil, B 5, 12, 3. St.

Schreibmaschine Adler Mod. 7, generalüberholt, billig abzugeb. *3698 Brühl, L 12, 4.

Schreibtische Eiche, ℳ 80.— u. 95.— Rollschränke ℳ 118.— Blümlein, Schreinerei B4004 Hafenstr. 52.

Neue **Weinfässer** von 100—120 Liter, Eichen - Spaltholz, per Stück nur 27.50 Mark verkauft *3743 Weinkellerei Mongold, Zehntstr. 7, Tel. 5608.

Angora-Kater Prachtexemplar, 75 ℳ, verkauft! *3744 Hermann Wieland, G 6, 13.

Miet-Gesuche.

Elegantes **Wohn- u. Schlafzimmer** mit Zentralheiz., Tel., am liebsten parterre od. 1 Treppe, in guter Lage von Herrn gesucht. Angeb. unt. N. T. 19 a. d. Geschäftsst. *3725

Junger Herr sucht sofort od. auf 15. Sept. gut möbliertes **Zimmer** in ruh. Lage. Angebote unter M. V. 96 an die Geschäftsstelle. *3680

Berufstätige Dame sucht gemütlich möbliertes **Zimmer** in gutem Hause. Angebote unter N. Z. 174 an die Geschäftsst. 7160

Zu vermieten:

1) Einige Werkstätten mit Licht- und Kraft-Anschluß
2) Werkstatthaus mit Keller parterre und erster Etage
3) 200 qm Etagenräume sehr hell mit Autogarage, legenheit und
4) Größere Kellereien

Auskunft erteilt **Käfertalerstrasse 162** Telephon 2024 3698

MARCHIVUM